Posener Tageblatt

Bezugspreis: Mit 1. 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt u. der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184 —

Begründet 1861

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

Trauringe
in jedem Feingoldgehalt
billigst.
Reparaturen
schnellstens.
M. FEIST
ul. 27 Grudnia 5
Hof, I. Etage.

Drahtgeflechte
Draht f. jeden Zweck
Liste gratis
Alexander Maennel
Drahtgeflechtfabrik
Nowy-Tomyśl W. 5

72. Jahrgang — Sonnabend, 22. Juli 1933 — Nr. 165

Die Deutsche Evangelische Kirche ist da!

Was bringt die neue Kirchen-Verfassung?

Das große Werk der verfassungsmäßigen Einigung des deutschen Protestantismus, an dem Generationen seit den Tagen der deutschen Reformation gearbeitet haben, ist durch das Inkrafttreten der Kirchenverfassung nunmehr den entscheidenden Schritt vorwärts gebracht worden. Die Deutsche Evangelische Kirche ist da! Hoch über allem kirchenpolitischen Streit und Hader, von dem das Zustandekommen der Verfassung begleitet war, steht die kirchengeschichtliche Bedeutung dieses Werkes, das eine neue Aera in der Geschichte der evangelischen Kirchen einleitet.

Der Fortschritt, den die neue Verfassung bringt, wird besonders deutlich, wenn man ihr den Verfassungsbau des alten Kirchenbundes gegenüberstellt. Der Kirchenbund war bisher ein loser Zusammenschluß der deutschen Kirchen, der die Zersplitterung des evangelischen Kirchentums in eine Unzahl kleiner und großer Kirchengebilde bestehen ließ. Knapp mehr als zehn Jahre hat dieser Kirchenbund bestanden, der am Himmelfahrtstag 1922 in Wittenberg über den Gräbern der Reformatoren mit großen Hoffnungen für eine weitere Einigung geschlossen wurde. Aber in diesem Jahrzehnt ist das Einigungswerk nicht den geringsten Schritt vorwärts gebracht worden. Es mußte erst der stürmische Wille des Kirchenvolks aufbrechen und von den Deutschen Christen der Ruf nach einer „Reichskirche" unüberhörbar laut erhoben werden, damit die Bahn für einen völligen Verfassungsneubau des deutschen Protestantismus frei wurde.

An dem Werk, das jetzt vollendet dasteht, ist die verfassungsmäßige Form neu. Unverändert dagegen blieb und mußte bleiben die Bekenntnisgrundlage, die die neue Kirche mit der deutschen Reformation und über sie zurück mit der urchristlichen Gemeinde des neuen Testaments verbindet. In einer Präambel bringt die neue Verfassung diesen Grundsatz zum Ausdruck:

> „In der Stunde, da Gott unser deutsches Volk eine große geschichtliche Wende erleben läßt, verbinden sich die deutschen evangelischen Kirchen in Fortführung und Vollendung der durch den Deutschen Evangelischen Kirchenbund eingeleiteten Einigung zu einer einigen Deutschen Evangelischen Kirche. Sie vereinigt die aus der Reformation erwachsenen gleichberechtigt nebeneinanderstehenden Bekenntnisse in einem feierlichen Bunde und bezeugt dadurch: „Ein Leib und ein Geist, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller, der da ist über allen und durch alle und in allen"."

Die Selbständigkeit der reformatorischen Bekenntnisse wird voll anerkannt, auch das Eigenrecht der Landeskirchen bleibt hier unangetastet. Ueber allem steht als einzige und absolute Autorität das Evangelium, „wie es uns in der Heiligen Schrift bezeugt ist". Dieses Evangelium und sonst nichts ist „die unantastbare Grundlage der Deutschen Evangelischen Kirche" (Art. 1). Die Eigenständigkeit der Bekenntnisse ist auch darin gewahrt, daß die geistlichen Befugnisse des lutherischen Reichsbischofs auf ein Mitglied des Geistlichen Ministeriums übergehen, wenn es sich um die Pflege etwa des reformierten Bekenntnisses handelt (Art. 6, 3).

Die Verfassung läßt, wo es sich nicht um das Bekenntnis, sondern um die verfassungsmäßigen Formen handelt, überall den Zug zu einer straffen Zusammenfassung der Kräfte erkennen. Das zeigt sich besonders deutlich in den Aufgaben der Gesamtkirche gegenüber den Landeskirchen. Das bisherige Nebeneinander verschiedenartiger Verfassungen wird abgelöst durch eine einheitliche Verfassungsordnung in allen Landeskirchen.

„Die Deutsche Evangelische Kirche kann den Landeskirchen für ihre Verfassung, soweit diese nicht bekenntnismäßig gebunden ist, durch Gesetz einheitliche Richtlinien geben. Sie hat die Rechtseinheit unter den Landeskirchen auf dem Gebiet der Verwaltung und Rechtspflege zu fördern und zu gewährleisten. Eine Berufung führender Amtsträger der Landeskirchen erfolgt nach Fühlungnahme mit der Deutschen Evangelischen Kirche" (Art. 2, 4 und 5).

Noch stärker ist der Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand dort zu spüren, wo die Kirche dem Staat und der Oeffentlichkeit gegenübertritt. Gegenüber dem bisherigen Zustand macht die Verfassung die Bahn frei für eine einheitliche Führung der Kirche in den entscheidenden Fragen des öffentlichen Lebens. Die neue Kirche hat den verfassungsmäßigen Auftrag, „von der Heiligen Schrift und den reformatorischen Bekenntnissen her sich um eine einheitliche Haltung in der Kirche zu bemühen und der kirchlichen Arbeit Ziel und Richtung zu weisen" (Art. 4, 1). Damit hängt das andere zusammen, daß nunmehr auch eine einheitliche Vertretung aller deutschen Kirchen gegenüber dem Staat geschaffen ist und bei einem etwa für die Zukunft abzuschließenden Kirchenvertrag der Staat nicht mehr mit einer auseinanderstrebenden Vielheit von großen und kleinen Kirchen zu verhandeln hat, sondern einem einheitlich geführten Vertragspartner gegenübersteht (Art. 3, 2). An gesamtkirchlichen Aufgaben enthält die Verfassung in Art. 4 noch folgende: „Ihre besondere Fürsorge widmet sie dem deutschen Volkstum, vornehmlich der Jugend. Die freie kirchliche Arbeit von gesamtkirchlicher Bedeutung, insbesondere auf dem Gebiet der Inneren und Aeußeren Mission, nimmt sie unter ihre fördernde Obhut. Die Verbundenheit mit den evangelischen Deutschen im Ausland hat sie zu wahren und zu festigen. Sie pflegt die Beziehungen zu den befreundeten Kirchen des Auslandes."

*

Der Aufbau der neuen Kirche gliedert sich folgendermaßen: Reichsbischof, Geistliches Ministerium, Nationalsynode, beratende Kammern. In allen Aemtern prägt sich unverkennbar das

Hendersons Besprechungen mit Hitler

Direkte französisch-deutsche Abrüstungsbesprechungen?

München, 21. Juli. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat sich unmittelbar nach seiner Ankunft in München zum Hotel „Regina Palace" begeben, wo er von Reichskanzler Hitler und dem Reichsaußenminister Freiherrn v. Neurath erwartet wurde.

Wie verlautet, hat sich die Ankunft Hendersons in München dadurch verzögert, daß der Kraftwagen Hendersons auf der Strecke Prag—München zwei Pannen erlitten hatte. Zwischen 8 und 9 Uhr fand dann ebenfalls im Hotel „Regina-Palace" in Gegenwart des Reichsaußenministers die Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler Hitler und dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Herrn Henderson, statt. Es wurden dabei die bei den Besprechungen in Berlin offengebliebenen Punkte eingehend erörtert.

Wie das Conti-Büro betont, ist bei den in Berlin und München abgehaltenen Unterredungen der Standpunkt Deutschlands gegenüber den von Henderson vor der Vertagung der Abrüstungskonferenz ausgearbeiteten Punkten umrissen worden. Auf diese Weise wurde die Fortsetzung des Meinungsaustausches über die Abrüstungskonvention unmöglich gemacht. Nach Ansicht gut informierter Kreise erfordert die von Henderson angeschnittene Zusammenkunft zwischen Hitler und dem französischen Ministerpräsidenten Daladier noch längerer diplomatischer Vorbereitungen.

Henderson setzt Freitag mittag seine Reise nach Paris fort.

Berlin, 21. Juli. Die Mitteilungen, die über die Münchener Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz ausgegeben wurden, sind

knapp gehalten, aber nichtsdestoweniger recht aufschlußreich,

indem sie das Gesamtergebnis der deutschen Verhandlungen mit Henderson feststellen. Das Ziel bleibt die

Erreichung eines Abkommens auf der Abrüstungskonferenz,

und Henderson wird in Berlin wie in München haben feststellen können, daß Deutschland loyal und konsequent auf dieses Ziel hinarbeitet. Die Tür für weitere Verhandlungen, bei denen Deutschland den gleichen Geist der Versöhnlichkeit zeigen wird wie bisher, bleibt offen.

Henderson scheint in München nunmehr offiziell eine Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler und dem französischen Ministerpräsidenten vorgeschlagen zu haben.

Eine derartige Zusammenkunft würde einer eingehenden diplomatischen Vorbereitung bedürfen. Die Unterzeichnung des Viermächtepaktes genügt an sich nicht, um die Voraussetzungen für den Erfolg einer direkten deutsch-französischen Aussprache zu schaffen. Mit gutgemeinten Improvisationen, wie sie Henderson offenbar im Sinne hat, sind die

tiefgehenden Gegensätze zwischen Deutschland und Frankreich

nicht aus der Welt zu schaffen. Außerdem ist das Abrüstungsproblem keine deutsch-französische Kontroverse, sondern eine Angelegenheit, in der der französische Standpunkt zu denjenigen der meisten anderen Konferenzteilnehmer, ja zur Idee der Abrüstungskonferenz in Widerspruch steht. **So lange man in Paris diese Verantwortung Frankreichs leugnet und dafür Tag für Tag die Schuld für die Schwierigkeiten der Abrüstungskonferenz auf Deutschland schiebt und den zu diesem Zweck erfundenen Begriff der deutschen Aufrüstung als Vorwand für die Verweigerung der kleinsten Abrüstungsmaßnahme nimmt, müssen die Verständigungsaussichten sowohl zwischen Frankreich und der Abrüstungskonferenz wie auch zwischen Frankreich und dem abgerüsteten Deutschland als sehr gering erscheinen.**

Ende September besucht Henderson Warschau

München, 21. Juli. Der Präsident der Abrüstungskonferenz empfing den Münchener Vertreter des Conti-Nachrichtenbüros heute vormittag zu einer Unterredung, in der er über seine weiteren Absichten Aufschluß gab. Präsident Henderson wird sich heute mittag nach Paris begeben, um dort mit Paul-Boncour und Politis zu sprechen. Von dort aus will er nach London fahren. Bis Ende September sollen dann die übrigen Hauptstädte Europas besucht werden, und zwar Warschau, Budapest und Wien. Präsident Henderson hofft, durch diese Besprechungen so weit zu kommen, daß der Text der Abrüstungskonvention in der dann vorliegenden Form von dem Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz am 16. Oktober in der zweiten Lesung angenommen werden könnte.

„Echo de Paris" zweifelt

an den römischen Erfolgen de Jouvenels

Paris, 21. Juli. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" verlangt, daß vor Ratifizierung des Viermächtepaktes gewisse Fragen geklärt würden, die mit seiner Interpretierung zusammenhängen. Das Blatt ist besonders beunruhigt über die Auslegung, die Sir John Simon am 11. Juni unter Ausschluß der Presse gegeben haben soll. Simon habe Grenzrevision als Ziel bezeichnet. Die englische Regierung wolle also, erklärt „Echo de Paris", eine Aenderung des territorialen Status quo auf Kosten der französischen Verbündeten vornehmen.

Frankreich laufe Gefahr, im „Viererrat" isoliert zu werden,

um so mehr, als außer vagen Zugeständnissen in der österreichischen und in der Abrüstungsfrage de Jouvenel in Rom keine Klärung der konkreten italienisch-französischen Probleme zu erzielen vermocht habe.

Gömbös fährt nach Rom

Budapest, 21. Juli. Wie der „Pester Lloyd" von zuständiger Seite erfährt, wird Ministerpräsident Gömbös zusammen mit Außenminister Kania, gemäß einer früheren Vereinbarung der italienischen und der ungarischen Regierung, Anfang nächster Woche nach Rom reisen, um mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini die beide Länder gemeinsam interessierenden Fragen zu besprechen.

Die Kleine Entente und der Viermächtepakt

Man ist zufrieden

Paris, 20. Februar. Der „Petit Parisien" schreibt im Zusammenhang mit dem Besuch Titulescus in Paris u. a., daß der rumänische Außenminister beim Auftauchen des Viererpaktprojekts nach Paris gekommen sei, um den Pakt im Namen der Kleinen Entente zu bekämpfen, während er jetzt mit der Lage zufrieden sei. Das habe seinen Grund darin, daß

alle Forderungen der Kleinen Entente berücksichtigt

worden wären. Außerdem habe die letzte Präzisierung der italienischen Absichten gegenüber Mitteleuropa und hinsichtlich einer gleichlaufenden Aktion Italiens und Frankreichs in diesem unruhigen Raume in Bukarest, Prag und Belgrad den besten Eindruck gemacht. Titulescu sei zur Beurteilung des wahren Wertes der deutsch-französischen Annäherung berufen, die eine Garantie für die Konsolidierung des Friedens im Donauraum und am Adriatischen Meere sei. Wenn Titulescu von Entspannung spricht, so wäre das so zu verstehen, daß die Entspannung tatsächlich erfolgt sei.

Das „Journal" bemerkt, daß die italienisch-rumänische Verständigung, die unter der Führung so hervorragender Staatsmänner wie Titulescu und Mussolini herbeigeführt wurde, die

Grundlage für eine Verständigung zwischen der Kleinen Entente und Italien

werden müßte, besonders in einem Augenblick, da der Viermächtepakt die Mißverständnisse zwischen Italien und Frankreich beseitigen. Jetzt stünde einer Versöhnung der benachbarten Adriastaaten nichts im Wege.

Führerprinzip aus, am stärksten im Reichsbischofsamt.

Der Reichsbischof

An der Spitze der Kirche steht der lutherische Reichsbischof. Er ist berufen, „die Gemeinsamkeit des kirchlichen Lebens in den Landeskirchen sichtbar zum Ausdruck zu bringen und für die Arbeit der Deutschen Evangelischen Kirche eine einheitliche Führung zu gewährleisten. Mit den führenden Amtsträgern der Landeskirchen tritt er zu regelmäßigen Aussprachen und Beratungen zusammen. Er vollzieht die Ernennung und Entlassung der Beamten der Deutschen Evangelischen Kirche (Art. 6, 1 und 2).

Das geistliche Führeramt des Reichsbischofs kommt darin zum Ausdruck, daß er berechtigt ist, „jede geistliche Amtshandlung vorzunehmen, insonderheit zu predigen, Kundgebungen im Namen der Deutschen Evangelischen Kirche zu erlassen und außerordentliche Buß- und Festgottesdienste anzuordnen" (Art. 6, 3). Wie es dem Führerprinzip entspricht, wird der Reichsbischof nicht gewählt, sondern von der Nationalsynode in das Bischofsamt berufen.

Das Geistliche Ministerium

Dem Reichsbischof tritt das Geistliche Ministerium zur Seite, welches berufen ist, „unter Führung des Reichsbischofs die Deutsche Evangelische Kirche zu leiten und Gesetze zu erlassen" (Art. 7, 1). Die drei theologischen Mitglieder repräsentieren die drei Bekenntnisgruppen der Kirche: die lutherische, die reformierte und die unierte. Das Amt des rechtskundigen Mitgliedes ist mit der Stelle des leitenden rechtskundigen Mitgliedes in der Verwaltung der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union verbunden und damit ähnlich wie im Reich eine direkte Verbindung zwischen der Gesamtkirche und der größten deutschen Landeskirche hergestellt.

Die Nationalsynode

Die Eigenständigkeit des kirchlichen Lebens spiegelt sich auch in der Stellung der Nationalsynode. Sie ist keine parlamentarische Größe. Deshalb wird sie auch nicht durch Wahlen gebildet, sondern ihre Mitglieder werden zu zwei Dritteln von den Landeskirchen aus den Synoden und Kirchenleitungen entsandt, zu ein Drittel nach dem Grundsatz der Bewährung im kirchlichen Dienst berufen. Das parlamentarische Prinzip ist also eindeutig durch den Grundsatz der Leistung abgelöst. Die Mitgliedschaft der Nationalsynode dauert sechs Jahre. Ausdrücklich bestimmt die Verfassung, daß auf die Eingliederung neuer Kräfte bei jeder Neubildung der Nationalsynode besonders Bedacht zu nehmen ist. Die Selbständigkeit der Nationalsynode kommt auch darin zum Ausdruck, daß der Reichsbischof ihrem Verlangen nach einer Berufung außerhalb der regelmäßigen jährlichen Tagungen Rechnung tragen soll.

Die beratenden Kammern

Die vierte Körperschaft der neuen Kirche, die beratenden Kammern, „verbürgen den im deutschen evangelischen Volkstum lebendigen Kräften die freie schöpferische Mitarbeit im Dienste der Kirche". Sie sind der Ort, wo die freie kirchliche Arbeit in den Organismus der neuen Kirche eingegliedert wird. Sie werden „vom Geistlichen Ministerium zu fortlaufender verantwortlicher Arbeit herangezogen und haben das Recht des ratsamen Gutachtens" (Art. 9).

Die drei letzten Artikel der Verfassung regeln die Gesetzgebung und die Haushaltführung der Gesamtkirche. Kirchengesetze werden von der Nationalsynode im Zusammenwirken mit dem Geistlichen Ministerium oder von diesem allein beschlossen und durch den Reichsbischof ausgefertigt. Die Haushaltsführung bedarf der Bestätigung durch einen von der Nationalsynode zu bestimmenden Haushaltsausschuß. Der Finanzbedarf der Gesamtkirche wird durch Umlagen der Landeskirchen aufgebracht.

Die regionale Neugliederung

Die neue Verfassung ist ein Rahmenwerk, das noch in einzelnen Punkten ausgefüllt werden muß. Dies wird die Arbeit der nächsten Monate sein. Das gilt besonders von der regionalen Neugliederung der deutschen Landeskirchen. Zwar gibt die Verfassung hierüber keine näheren Anweisungen, aber es ist selbstverständlich, daß die Zersplitterung des deutschen Protestantismus in 28 Landeskirchen nunmehr schnell beseitigt werden muß. Schon das Loccumer Manifest, dessen Grundgedanken in der neuen Verfassung wiederkehren, weist darauf hin, daß nur lebenskräftige Landeskirchen ein Recht auf Bestand haben, Landeskirchen also, die schon seit Jahrhunderten in enger Verbundenheit mit Volkstum und Landschaft ihr stark geprägtes Eigenleben führen. Aber dort, wo die Entwicklung der letzten Jahrzehnte nach stärkerem Zusammenschluß drängte, wird man endlich den Schritt zu einer Einigung tun. Das gilt etwa von den Landeskirchen im Gebiet des Freistaates und der Provinz Hessen, von den niederdeutschen Landeskirchen und von Rheinland und Westfalen. Diese Neugliederung des deutschen Landeskirchentums ist eine Aufgabe, für die die neue Verfassung lediglich den Rahmen schafft, zu dessen Ausbau es noch planmäßiger und wohlüberlegter Arbeit bedarf.

In einem Einführungsgesetz werden Bestimmungen für die Ueberleitung des alten Kirchenbundes in die neue Kirche erlassen. Dieses Gesetz regelt insbesondere die Zusammensetzung und die Befugnisse der neuen Behörden, der Nationalsynode und des Geistlichen Ministeriums. In die erste deutsche Nationalsynode werden aus den Synoden und Kirchenleitungen der Landeskirchen je nach der Größe eine bestimmte Anzahl von Mitgliedern entsandt. Aehnliches wird für die Bildung des Geistlichen Ministeriums bestimmt.

An die Stelle des Deutschen Evangelischen Kirchentages tritt die Nationalsynode, an die Stelle des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses und des Kirchenbundesrates das Geistliche Ministerium unter Führung des Reichsbischofs, an die Stelle des Präsidenten des Kirchenausschusses der Reichsbischof. Bis zur Wahl des Reichsbischofs werden dessen Befugnisse durch eine Persönlichkeit wahrgenommen, die von den Bevollmächtigten der Deutschen Evangelischen Kirche bestimmt wird.

Der große Rahmen für eine einige Kirche der Deutschen Evangelischen Christenheit ist da. Es wird die Aufgabe der nächsten Zeit sein, dieses Rahmenwerk lebendig auszufüllen. Darüber aber steht die viel größere Aufgabe, die Wehrkreispfarrer Müller wiederholt in seinen Kundgebungen an das Kirchenvolk gekennzeichnet hat, nämlich die, der neuen Kirchenorganisation die lebendigen Glieder zu gewinnen, denn **„wir müssen uns daran gewöhnen, daß weder die „Deutschen Christen" noch die Jungreformatorische Bewegung, weder die Kommissare des Staates noch die alten Kirchenvertretungen die Kirche sind. Wir alle müssen erst wieder Kirche werden"!**

Weizenverständigung in London doch noch gescheitert

Abschluß der Arbeiten in den Unterkommissionen

London, 21. Juli. (Pat.) Die Wirtschaftskonferenz ist, soweit es sich um die praktischen Arbeiten in den Unterkommissionen handelt, gestern geschlossen worden. Jetzt bleibt nur noch die Zusammenfassung der erledigten bzw. besprochenen Angelegenheiten und ihre Formulierung zu einem Bericht.

Heute hat die Wirtschaftskommission ihre Plenarsitzung, in welcher die wichtigsten Berichte aufgestellt werden. Am Montag ist eine ähnliche Plenarversammlung der Münzkommission vorgesehen. Zu Dienstag ist die redaktionelle Fertigstellung des Berichtes des Präsidiums der Konferenz vorgesehen. Auf denselben Tag ist eine Versammlung des Präsidiums anberaumt, die die Prozedur für die nächste Vollversammlung der Konferenz, die am Donnerstag, dem 27. d. Mts., stattfindet, festsetzen wird.

Die Bemühungen, eine Verständigung zwischen den Weizen ausführenden und einführenden Ländern zu erzielen, sind gescheitert. Um jedoch den Schein zu wahren und einen Abbruch dieser Verhandlungen zu verhindern, ist eine Kommission gewählt worden, die aus drei Vertretern der Importländer: Großbritannien, Frankreich und Italien und drei Vertretern der Exportländer: Australien, Kanada und Ungarn besteht. Ihre Aufgabe ist, eine Verständigungsformel zu finden, die die Möglichkeit feststellt, die Diskussion auf der Konferenz, die Ende September in Genf zusammengerufen wird, fortzusetzen.

Der Mißerfolg, den die Getreideverständigung erlitten, hat der Konferenz die einzige Chance genommen, wenigstens ein positives Resultat zu zeitigen.

Nach der Unterzeichnung des Konkordates

Vizekanzler von Papen über das Verständnis im Vatikan für das neue Deutschland

Berlin, 21. Juli. Nach der von uns bereits gestern gemeldeten Unterzeichnung des Konkordats hat Vizekanzler von Papen in einer Unterredung erklärt, daß

erst die nationale Regierung Deutschlands eine entsprechende Plattform für eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat zu schaffen vermocht

habe. Unter den Faktoren, auf die das Programm der Wiedergeburt des deutschen Volkes gestützt worden ist, falle eine besonders wichtige Rolle der Religion zu. Papen betonte, daß der Vatikan ohne Zögern an den Abschluß des Konkordats mit dem neuen Deutschland herangegangen sei in der Ueberzeugung,

daß die Kirche jedem beistehen müsse, der den Kampf mit dem Bolschewismus und der Gottlosigkeit aufnimmt.

Was die Beziehungen zwischen dem Staat und der Evangelischen Kirche betrifft, so kündigte der Vizekanzler an, daß sie auf denselben Grundsätzen geregelt werden würden, wie mit der Katholischen Kirche. Dabei würden die Einflußsphären ebenfalls genau abgegrenzt werden. Papen sieht im Abschluß des Konkordats und des Viermächtepaktes in der Hauptstadt des Faschismus den Beweis dafür, daß von Deutschland und Italien Ideen ausgegangen sind, auf die sich der

Bau des neuen Europa

stützen werde. Diese Umstände würden auch zu einem Ausbau der geistigen Bindungen zwischen den beiden Ländern beitragen.

*

Rom, 21. Juli. **Vizekanzler von Papen ist gestern von Mussolini in Audienz empfangen worden.**

Freie Kirchenwahlen

Erklärung der Bevollmächtigten der Landeskirchen

Berlin, 21. Juli. Die Bevollmächtigten der deutschen Landeskirchen erklären, daß die für Sonntag bevorstehenden Kirchenwahlen unter dem Schutz des Herrn Reichskanzlers stehen, wonach den Gliedern der Kirche die freie Wahl nicht verhindert werden kann. Alle wahlberechtigten Gemeindeglieder dürfen also, gleichviel, für welche der zur Wahl stehenden Listen sie sich als Kandidaten oder Wähler anschicken, auf den Schutz des Staates rechnen. Niemand braucht sich daher in seiner freien Entschließung behindert zu fühlen. Sache aller verantwortungsbewußten Gemeindeglieder ist es, den auf Befriedung des kirchlichen Lebens gerichteten Absichten des Herrn Reichspräsidenten und des Herrn Reichskanzlers zur Durchführung zu verhelfen.

Der Reichstagsbrandstifter-Prozeß voraussichtlich Anfang September

Leipzig, 21. Juli. Von zuständiger Seite wird uns über den Stand des Verfahrens in der Reichstagsbrandsache mitgeteilt:

Nachdem die gerichtliche Voruntersuchung gegen einen Teil der Angeschuldigten schon vor einigen Tagen abgeschlossen worden war, ist sie nunmehr auch gegen die übrigen Angeschuldigten durch den Untersuchungsrichter des Reichsgerichts geschlossen worden. Die Voruntersuchung hat sich infolge des großen Umfanges der anzustellenden Ermittlungen länger hingezogen. Die Akten werden von dem Oberreichsanwalt mit der Anklageschrift gegen die Hauptbeschuldigten in den nächsten Tagen dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts vorgelegt werden. Auf die Hauptverhandlung in der Sache kann hiernach wohl für die erste Hälfte des September gerechnet werden.

Urteil im Brestprozeß

Appellationsgericht bestätigt die Gefängnisurteile

a. **Warschau**, 21. Juli. (Eig. Drahtbericht.) **Gestern wurde im sogenannten Brest-Prozeß das Urteil gefällt. Das Appellationsgericht hat zum zweiten Male das Urteil bestätigt, demzufolge die zehn Angeklagten aus den Reihen der polnischen demokratischen Links- und Mittelparteien mit Dr. Liebermann, Witos, Prof. Barlicki und Pragier an der Spitze zu Gefängnisstrafen von 1½ bis 3 Jahren verurteilt werden. Auf Grund dieses Spruches werden den Angeklagten auch die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 bis 5 Jahren aberkannt. Die Verteidiger haben sofort nach der Urteilsverkündung die Einreichung der Revision an das Oberste Gericht angemeldet.**

Lettischer Flottenbesuch in Gdingen

a. **Warschau**, 21. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Am 26. d. Mts. treffen in Gdingen mehrere Schiffe der lettischen Flotte ein. Es sollen drei größere Schiffseinheiten, zwei Unterseeboote und zwei Wasserflugzeuge eintreffen. Die lettischen Gäste werden bis zum 30. Juli in Polen weilen.

Die Sowjetflieger besichtigen

a. **Warschau**, 21. Juli. Die sowjetrussischen Flieger, die einige Tage in Warschau weilten, haben gestern den polnischen Militärflughafen Deblin besucht, wo ihnen polnische Flugzeugkonstruktionen vorgeführt wurden. Die Flieger begaben sich darauf nach Krakau, von wo aus sie den Rückflug antreten sollen.

Brief an Hitler

Beleidigung des polnischen Staates?

Nach einer Meldung des „Kurjer Poznański" hat der aus dem Kreise Gnesen gebürtige Arbeitslose Władysław Pawlak einen deutschen Brief an den Reichskanzler Hitler gerichtet, in dem er sich über sein Geschick beklagt und den Kanzler um Hilfe bittet. Vor Absendung des Briefes gab er den Brief einem befreundeten Zimmermann aus dem Kreise Mogilno namens Stanisław Wojciechowski zu lesen. W. verlas den Brief öffentlich. Daraufhin wurde er mit Pawlak verhaftet und den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt. Diese haben nun die Aufgabe, nachzuprüfen, ob sich die beiden Verhafteten eine Beleidigung des polnischen Staates haben zuschulden kommen lassen.

Ostpreußische Kreise ohne Arbeitslose

Der Kampf geht weiter — Landräte dürfen keinen Urlaub nehmen

Königsberg, 21. Juli. **In zwei Kreisen Ostpreußens, Pillkallen und Preußisch-Eylau, gelang es, die letzten Erwerbslosen wieder in den Produktionsprozeß einzugliedern. Darüber hinaus wird der Kreis Pillkallen in Kürze in der Lage sein, 1000 Arbeitslose aus anderen Kreisen zu übernehmen. Zum 1. August hofft man, die Arbeitslosigkeit in einem ganzen Regierungsbezirk, nämlich in Allenstein, völlig beseitigt zu haben.**

Um diesen erfolgreichen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit aller Energie weiter durchzuführen, hat der Oberpräsident angeordnet, daß bis auf weiteres die Regierungspräsidenten und Landräte keinen Erholungsurlaub nehmen.

Havelberg, 21. Juli. **Die unter nationalsozialistischer Führung stehende Stadtverwaltung hat die Frage der Arbeitsbeschaffung für die Erwerbslosen nunmehr endgültig gelöst. Die letzten noch vorhandenen Erwerbslosen werden auf Grund eines Magistratsbeschlusses zu Notstandsarbeiten herangezogen. Damit ist Havelberg zurzeit ohne Erwerbslose.**

Königsberg, 21. Juli. **Die Kreise Lötzen und Johannisburg sind heute von sämtlichen Arbeitslosen freigeworden. Damit ist der Arbeitsamtsbezirk Lyck, zu dem u. a. diese beiden Kreise gehören, der erste deutsche Arbeitsamtsbezirk ohne Arbeitslose.**

Ferner ist der Kreis Niederung heute frei von Arbeitslosen geworden. Nach dem Bericht des Landrates will der Kreis Niederung in kürzester Frist 800 Arbeitslose aus Tilsit unterbringen, um so mitzuhelfen, auch die Stadt Tilsit binnen zwei Wochen von der Arbeitslosigkeit zu befreien.

Wiener Katholikentag ohne Reichsdeutsche

Wien, 21. Juli. Die „Reichspost" bezeichnet die Verhinderung der Teilnahme der Katholiken aus Deutschland durch die Tausendmarksperre am deutschen Katholikentag in Wien als eine betrübliche Tatsache, in deren Voraussicht allerdings schon seit Wochen die Frage erwogen worden sei, was zu geschehen habe: Entweder Absage des Katholikentages oder seine Abhaltung als einen rein österreichischen. Mit Zustimmung des Kardinals Innitzer sei jetzt die Entscheidung dahin gefallen, diese Kundgebung als allgemeinen deutschen Katholikentag abzuhalten. Eine Folgerung werde aber aus der Tatsache des Fernbleibens der reichsdeutschen Katholiken gezogen: Die große geistige Auseinandersetzung unter den führenden Menschen aus allen deutschen Stämmen über die Frage des religiös-kulturellen Lebens, wie sie in den Arbeitsgemeinschaften hätte stattfinden sollen, werde zurückgestellt. Das übrige Programm bleibe aber aufrechterhalten.

Balkan Locarno?

Vorverhandlungen im Oktober in Angora

Paris, 21. Juli. **Wie Havas aus Konstantinopel meldet, werden im Oktober d. Js. verschiedene Vertreter der Balkanstaaten in Angora zusammentreffen und Gelegenheit nehmen, über die Ausarbeitung eines Balkanpaktes zu verhandeln, den Titulescu vorgeschlagen haben soll. Im Anschluß an die Verhandlungen von Angora würden, so wird gesagt, weitere Besprechungen in den verschiedenen Balkanhauptstädten zwecks Fertigstellung dieses Projektes folgen. Man versichere, daß Tewfik Rüschdü Bei im September sich nach Sofia begeben werde, um mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Verhandlungen zwecks Abschlusses eines Balkan-Locarnos vorzubereiten.**

Coty gründet eine Partei

Gegen marxistisch-freimaurerische Zersetzung

Paris, 21. Juli. Die faschistischen Neigungen des Parfümfabrikaiten Coty sind seit langem bekannt. Ohne seine persönlichen Ambitionen allzu ernst zu nehmen, gewinnt aber der Aufruf zur Gründung einer Partei der französischen Solidarität, die gegen die jüdisch-marxistisch-freimaurerische Zersetzung gerichtet ist, gerade in dem Augenblick, in dem selbst bei den französischen Sozialisten sich eine Tendenz zur Abkehr vom Internationalismus bemerkbar macht, eine gewisse Bedeutung. Die neue Partei, die vorerst als ein Sammelbecken der Elemente gedacht ist, die unter dem Motto:

„Frankreich den Franzosen im erwachten Vaterland"

die Klassengegensätze zu überbrücken gewillt sind, hat als Abzeichen den den heimischen Boden verteidigenden gallischen Hahn gewählt.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 165
Sonnabend, der 22. Juli 1933

Frankreich propagiert ein „Fest des Weins"

Sein Burgunderabsatz läßt zu wünschen übrig

Nun ist man auch in Frankreich auf den Gedanken gekommen, ein nationales Fest des Weines einzuführen. Zum ersten Male in diesem Jahr soll es gefeiert werden. Man hat damit einen Brauch aufgegriffen, der in Deutschland, in der Schweiz, in Italien und anderwärts schon lange in Uebung ist. Nur mit dem Unterschied, daß es sich nicht, wie beispielsweise in Deutschland am Rhein, um einen aus der Ursprünglichkeit der Bevölkerung gewachsenen Brauch handelt, sondern um

eine Maßnahme der Berechnung,

der — Propaganda.

Man bemäntelt diese Tatsache gar nicht. Herr Royet, der Vorsitzende des Festausschusses, sagt über den Zweck des Festes: „Bis zum heutigen Tage hat Frankreich, das Vaterland der hervorragenden Weine, nichts zum besonderen Ruhme seiner Weingewächse getan. Kleine örtliche Veranstaltungen hier und da sind zwar als Weinfeste anzusprechen, aber eine große, weithin sichtbare Propagandawirkung ging nicht davon aus.

Die Idee eines groß angelegten Nationalfestes für den Wein ist im Burgunderland, das bekanntlich mit die besten Weine erzeugt, schon vor Jahren, als Absatzschwierigkeiten drohten, geboren worden. Vor allem in dem Städtchen Macon hat man immer wieder auf die Verwirklichung der Idee vom Weinfeste gedrängt, zunächst aber erfolglos. Jetzt endlich, nachdem sich ein „Komitee zur Einführung eines nationalen Weinfestes" aus kapitalkräftigen, am Wienhandel interessierten Kaufleuten gebildet hat, haben die Bestrebungen lebendige Gestalt angenommen.

In den Tagen vom 12. bis zum 15. August soll das Fest im Burgunderland, insbesondere in dem Städtchen Macon steigen. Die ganze, in jener Gegend recht ansehnliche Weinindustrie soll sich daran beteiligen.

Festliche Umzüge mit allegorischen Verherrlichungen des französischen Weines,

Schaustellungen aus dem Leben der Winzerbevölkerung und entsprechende andere Darbietungen sollen die drei Tage ausfüllen. Selbstverständlich wird auch eine „Königin" gewählt. Nachdem der Schönheitskönigginnen-Rummel ein bißchen aus der Mode gekommen ist, muß es, dem Sinne des Festes entsprechend,

eine „französische Weinkönigin"

sein, deren Namen man demnächst wohl auch als Markenbezeichnung irgendeines süffigen Gewächses auf Flaschen, Speisekarten und Prospekten prangen sehen wird.

Nicht zu verachten werden sein die angekündigten Weinprobierstuben, in denen gratis oder gegen ein Unbedeutendes Weinproben ausgegeben werden sollen.

Entspringt dieses Nationalfest des französischen Weines auch nicht dem ursprünglichen Volksempfinden, so darf doch gesagt werden, daß die Einführung eines solchen Festes, für das natürlich eine große internationale Werbung in Szene gesetzt wird, als nationales Propagandamittel kein schlechter Griff ist.

12 Personen ertrunken

Während einer Kahnfahrt

Paris, 21. Juli. **Bei einem Schulausflug im Departement Loiret unter Führung des Geistlichen ertranken während einer Kahnfahrt 11 Kinder und der Geistliche.**

Olga Wohlbrück †

Berlin, 21. Juli. **Die Schriftstellerin Olga Wohlbrück ist Donnerstag abend gestorben.**

Die Verstorbene wurde am 5. Juli 1869 in Wien geboren. Verheiratet war sie seit 1887 mit dem Schriftsteller Maximilian Berin und in zweiter Ehe mit dem Komponisten Waldemar Wendland. Sie war ursprünglich Schauspielerin und hat als solche viel gastiert. Später wandte sie sich in Berlin der Schriftstellerei zu und hat eine Reihe von Romanen und Novellen geschrieben, die z. T. viel Anklang gefunden haben.

Amerikanischer Finanzmann von Banditen schwer verletzt

Philadelphia, 20. Juli. Verbrecher versuchten gestern Frank McClatchy, den Bruder und Geschäftsteilhaber des Millionärs John McClatchy, zu entführen. Er leistete Widerstand und wurde durch einen Schuß schwer verletzt.

Heimat zum zweiten Mal verloren

Traurige Heimkehr eines sibirischen Kriegsgefangenen

Lindenburg i. Mähren.

In einer kleinen mährischen Gemeinde, nahe der niederösterreichischen Grenze, spielte sich dieser Tage ein trauriger Vorgang ab. Der Landwirt Johannes Salajka, der 1914 in den Krieg zog und gleich zu Kriegsbeginn in russische Gefangenschaft geriet, kehrte nach 18 Jahren zurück. Er fand seine Frau, die ihn längst tot glaubte, wieder verheiratet. Sie hat bereits fünf Kinder aus zweiter Ehe . . .

Salajka hat furchtbare Schicksale erlitten. Nachdem er in russischen Konzentrationslagern geschmachtet hatte, wurde er nach Sibirien verschleppt und mußte dort harte Fronarbeit leisten. 1917 versuchte er mit einigen Leidensgenossen zu entfliehen — ein hoffnungsloses, aber von der Verzweiflung eingegebenes Beginnen. Nach Wochen des Umherirrens im Sonnenbrand der Steppe, nach unsäglichen Qualen und Strapazen, wurden die Flüchtlinge von einem Trupp Kosaken wieder aufgegriffen. Zwei der Flüchtlinge starben nach den

Mißhandlungen durch die Kosaken,

einer verübte Selbstmord. Nur Salajka überstand die Grausamkeiten — der Gedanke an sein junges Weib in der Heimat, das er wiedersehen wollte, gab ihm Kraft, nicht unterzugehen.

Jahrelang mußte er neue Fronarbeit tun. Unzählige Male schrieb er nach Hause,

keiner seiner Briefe erreichte das Ziel.

Er selbst erhielt auch niemals ein Lebenszeichen aus der Heimat. In die Trostlosigkeit seines Weltwinkels drangen überhaupt kaum Nachrichten von dem, was draußen in der großen Welt vorging. Vor drei Jahren endlich gelang es ihm, ungehindert durch russischen Zwang den Weg in die Heimat anzutreten. Aber vollkommen mittellos wie er war, mußte er sich des Lebens Notdurft unterwegs durch Arbeit verdienen. Für den Unterhalt einer Reise von einer Woche war er oft einen Monat lang in Tätigkeit . . .

Vor einigen Tagen kam er in seinem Heimatdorfe an. Er ging auf sein Vaterhaus zu, leider fand er alles anders, wie er erwartet hatte. Als er sein Weib als die Gattin eines anderen sah, packte ihn zum ersten Male in seinem Leben

eine wirklich hoffnungslose Verzweiflung;

laut weinend stürzte er aus dem Hause und durch die Dorfstraßen. Im Walde versuchte er, seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde daran durch einen Forstbeamten gehindert, der den völlig Niedergebrochenen auf das Revier mitnahm.

Glaubte man zunächst, es mit einem Schwindler zu tun zu haben, so wurde man durch die intimen Kenntnisse des Heimgekehrten um die Verhältnisse des Dorfes und der Dorfbewohner vor dem Kriege bald eines Besseren belehrt. Der 18 Jahre lang verschollene Johannes Salajka war tatsächlich zurückgekommen.

Das „Gespenst von Lowicz" verhaftet

Er heißt Tadeusz Einstein

Gestern ist in Wloclawek endlich der Verbrecher verhaftet worden, der seit einiger Zeit die Gegend von Lowicz durch Ueberfälle auf Frauen und Mädchen unsicher machte. Ein 14jähriges Mädchen, das vor einigen Tagen von ihm überfallen worden war, sich aber seiner zu erwehren wußte, traf ihn gestern abend in Wloclawek und alarmierte die Polizei, die ihn festnahm.

Der Verhaftete ist ein zwanzigjähriger Landstreicher unbekannter Herkunft.

Seine Jugend verbrachte er im Lodzer Findelhaus, wo er den Namen **Tadeusz Einstein** erhielt.

Seit zwei Jahren treibt er sich ohne Beschäftigung herum.

Bei der Vernehmung stellte es sich heraus, daß man das lange Zeit gesuchte **„Gespenst von Lowicz"** vor sich hatte. Einstein bekannte sich zynisch zu den Lowiczer Ueberfällen, auch zu denjenigen auf die Okrach und die Modraszkowska. Auch der Ueberfall auf die Perzyna, die noch mit einem Schädelbruch im Lowiczer Krankenhaus liegt, ist aller Wahrscheinlichkeit nach Einstein ebenfalls zuzuschreiben.

Schweres Eisenbahnunglück in Italien

6 Tote und 20 Verletzte

Benevent, 21. Juli. **Auf dem Bahnhof Solopaca stießen heute nacht zwei Personenzüge zusammen. Sechs Eisenbahn- und Postbeamte wurden getötet, 20 Reisende verletzt, davon vier schwer.**

Post abgestürzt

Aber unverletzt

Flat (Alaska), 21. Juli. Der amerikanische Weltflieger Wiley Post, der gestern Ruby überflog, ist hier **mit seinem Flugzeug abgestürzt, blieb aber unverletzt.**

Flat (Alaska), 21. Juni. Post hatte gestern in Regen und Nebel die Orientierung verloren. Ueber Flat sackte das Flugzeug plötzlich mit der Spitze ab. Beim Aufschlagen auf den Erdboden wurden das Fahrgestell und der Propeller beschädigt. Post hat in Fairbanks die zur Reparatur notwendigen Ersatzteile bestellt und hofft, den Flug morgen fortsetzen zu können. Er hat dann noch immer so viel zeitlichen Vorsprung, daß er seinen letzten Rekord schlagen kann.

*

Moskau, 20. Juli. Vor seinem Start nach Nome (Alaska) gab der amerikanische Weltflieger Wiley Post einem Vertreter der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion in Chabarowsk ein Interview. „Wenn ich," so erklärte Post, „hier in Chabarowsk nicht auf besseres Wetter gewartet habe, sondern trotz der verhältnismäßig ungünstigen Berichte der meteorologischen Stationen schon heute starte, so tue ich das deshalb, weil ich mir zum Ziel gesetzt habe, meinen früheren Rekord um mindestens 24 Stunden zu unterbieten. Leider ist mir mein ursprünglicher Plan, den Weltrundflug in vier Tagen durchzuführen, nicht gelungen. Das dürfte vor allem auch auf die außerordentlich schlechte Wetterlage während des Fluges von Berlin nach Chabarowsk zurückzuführen sein." Am Schluß des Interviews gab Post der Hoffnung Ausdruck, in 16 Stunden den Flug nach Nome durchführen zu können.

Die Vergessenen

Aus dem Feldzug in Palästina

Nach Aufzeichnungen des Oberleutnants d. R. Adolf Treitz

(7. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Der Leutnant betrachtet seine Leute, und er wird mit einem Schlage wach. Er sieht ihre fahlgewordenen Gesichter, von denen der Schweiß in Strömen rinnt, er sieht ihre ausgehöhlten Wangen und sieht ihre dünnen, schmutzigen Hände, mit denen sie sich zu stützen versuchen. Sie sind am Ende ihrer Kraft, und er selber fühlt, daß auch er am Ende seiner Kraft ist.

Eine Minute senkt er erschöpft den Kopf, dann reißt er sich zusammen.

„Hallo!" ruft er hinunter, „hier oben das kleine Plateau, wo die Feigenbäume stehen! Nur noch bis dahin!"

Die Männer haben sich aufgerichtet und sehen ihn abwesend an, sie haben nicht einmal so viel Kraft mehr, um den Schweiß abzuwischen. Ihre Gesichter sind grau vor Ueberanstrengung. Langsam kriechen sie weiter dem Leutnant nach.

Der fühlt plötzlich unter seinem rechten Ellenbogen eine Hand, die ihn stützt. Er sieht zur Seite. Es ist der kleine, dicke, türkische Soldat Achmed. Sein dunkelbraunes Gesicht zeigt keinen Tropfen Schweiß. Sein Atem geht nicht schneller als sonst. „Effendi," sagt er, „kommen Männer hinterher."

Der Leutnant dreht sich um und sieht, daß die Verfolger schon oben auf dem Hügel angekommen sind. Und jetzt kommen auch ein paar dünne Schüsse herüber, und die Kugeln klatschen grell auf dem Felsgestein auf und schwirren singend und fauchend als Querschläger weiter.

Dicht unter sich hört der Offizier jetzt ein Jammern, er nimmt das Glas von den Augen.

Einer seiner Leute, ein stämmiger, untersetzter Mann, der sich sein verdrecktes Taschentuch mit vier Knoten an den Ecken über den Kopf gelegt hat, schreit herauf. „Ich — es geht nicht mehr — nein — ich — Herr Leutnant, ich — bekomme keine Luft mehr — — ich bleib' hier — —."

„Kommen Sie," sagt der Leutnant müde, „kommen Sie, wir sind gleich da."

Der Mann hat sich zu Boden geworfen, verkrallt sich mit den Fäusten in den Stein, und auf einmal springt er auf und beginnt rasend zu klettern.

Und brüllt, daß der Leutnant zusammenfährt: „Ja — schon! — ich will zu meiner Frau — Herr Leutnant, bringen Sie mich heim — ich habe Kinder — ich will nach Hause —."

Und schluchzt und weint, daß es den Offizier kalt überläuft.

Er klettert zu dem jammernden Mann hinunter.

„Wie heißen Sie?" fragt er und richtet den Mann auf, ein tränenüberströmtes Gesicht zittert vor ihm, die Lippen beben, das Kinn fliegt hin und her, und die Hände schlagen hilflos auf und ab.

„Wie heißen Sie?" wiederholt der Offizier.

„Hänel — Herr Leutnant — Walter Hänel —." Der Mann klammert sich an die Unterarme des Offiziers. „— ich — ich — nein, ich kann nicht mehr —."

„Hänel," sagt der Leutnant ruhig, „ich bin auch verheiratet, ich habe auch eine Frau und drei Kinder. Und ich will auch nach Hause. Glauben Sie, ich möchte nicht wieder nach Hause kommen? Todsicher. Aber erst einmal zum Bataillon. Kommen Sie." Der Mann läßt sich mitziehen.

„Zum Batai — zum Bataillon —" stammelt er, und die Tränen laufen ihm ohne Aufhören über die Backen. Der Leutnant ist natürlich nicht verheiratet und hat auch keine Kinder, und dafür dankt er in diesem Augenblick tausendmal dem Schicksal.

Achmed ist wieder zur Stelle und hilft den weinenden Mann aufs Plateau zerren. Dort lassen sie ihn zu Boden gleiten, wo er still weint. Der Leutnant sieht den Berg hinunter, ob seine Männer nachkommen, und fährt zusammen. Sie kommen nach, gewiß, aber sie kommen zusammengeschlossen in einem dichten Haufen, einer stützt den anderen, und der Offizier denkt, es brauche jetzt bloß drüben jemand — —. Bevor er diesen Satz zu Ende gedacht hat, klatschen schon vom Hügel her viele Schüsse in die Menschentraube.

„Auseinander!" brüllt der Leutnant verzweifelt. „Auseinander!"

Sie denken nicht daran, sie sind viel zu erschöpft, als daß sie sich noch zu einem geschickten Manöver aufraffen könnten. Sie machen sich um jemand zu schaffen, der zusammengebrochen ist, und kommen langsam herauf. Schleppen einen Körper zwischen sich.

Es ist Unteroffizier Lissek. Er ist bewußtlos. Er hat zwei schwere Schüsse bekommen, einen durch die Lunge, wie es sich herausstellt, und einen durch die Schlagader des rechten Oberarms.

Es ist nicht zum ersten Male, daß sich der Leutnant Treitz auf seine medizinischen Kenntnisse besinnen muß. Er reißt einige Fetzen aus seinem Hemd und versucht das Blut zu stillen.

„Rauf auf den Berg," sagt er, „macht, daß Ihr raufkommt."

Er behält Bartsch bei sich und sagt ihm, er solle alle fünf Minuten einen Schuß abgegeben. Indessen die anderen weiterklettern, reißt er noch mehr Streifen von seinem Hemd und wickelt sie um den Oberarm des Verletzten. Er weiß wohl, daß es keinen Zweck mehr hat. Aber er will vor sich selber bestehen bleiben.

Es scheint ihm, als ob die Augen des Schwerverwundeten schon gebrochen seien, und er nimmt vorsichtig aus der Jacke des Unteroffiziers die Papiere und Geld, um das später den Angehörigen schicken zu lassen. In diesem Augenblick schlägt der Verwundete die Augen auf, und der Leutnant wundert sich, wie unendlich sanft die Augen von Unteroffizier Lissek plötzlich blicken können.

„Was machen Herr Leutnant da?" fragt er flüsternd, und dabei treten ihm kleine, blasse Blutröpfchen auf die Lippen.

„Bleiben Sie ruhig liegen, Lissek, wir verbinden Sie nur."

Zufrieden schließt Lissek seine Augen wieder. Es ist gut, daß er nicht sehen kann, in welchen Strömen sein Blut aus dem Oberarm schießt. Es ist nicht mehr aufzuhalten. Der Offizier betrachtet ratlos diesen ununterbrochenen Quell, der das Leben seines besten Unteroffiziers zur Erde sickern läßt. Dann wendet er seinen Blick dem Gesicht Lissecks zu und sieht, daß der ihn unverwandt ansieht. Die Lippen bewegen sich matt. Der Leutnant nimmt die Hand des Sterbenden in die seine. Es ist eine rauhe Hand wie aus Holz, und sie ist kalt.

Er wird von diesem Manne nicht weggehen, bis es soweit ist. Es kann sich nur um eine kurze Zeit handeln. Und bis dahin wird Bartsch dafür sorgen, daß er in Ruhe gelassen wird.

Es hat sich nur noch um Sekunden gehandelt, denn der Unteroffizier Lissek streckt sich plötzlich, sein Unterkiefer fällt herunter, und seine Augen werden glanzlos.

„Geh voraus," sagt er zu Bartsch. Der Mann wirft einen zögernden Blick auf ihn. Und der Offizier muß sich auf die Lippen beißen, um ihn nicht anzubrüllen. Seine Nerven sind am Reißen.

(Fortsetzung folgt)

Gerecht vor Gott

Das Wort von der Rechtfertigung des Sünders aus Gnade allein durch den Glauben ist eine unserem Deutsch fremd gewordene Vokabel. Was ist Rechtfertigung? Was haben wir unter Gerechtigkeit vor Gott zu verstehen? Der Zöllner im Gleichnis zeigt es uns (Luk. 18, 14). Da steht vor Gott ein Pharisäer, der sich seiner guten Taten und seiner Frömmigkeit rühmt und meint, so müsse es vor Gott recht, so müsse er doch dem lieben Gott wohlgefällig und recht sein. Und dort steht ein armer Zöllner. Er hat nichts, dessen er sich vor Gott rühmen könnte; sein Leben ist mit Schuld belastet, aber er hat den Mut und die Demut, damit vor Gott hinzutreten und alles auf Gottes Herz zu werfen und ihm zuzutrauen, daß er auch so einen armen verlorenen Menschen noch retten kann. Und siehe, von diesem Menschen sagt Jesus: Er ging hinab gerechtfertigt! Er ging hinab als einer, der Gott recht war! So will Gott dich haben, o Menschenkind, daß Ihm allein die Ehre werde an dir, daß du nichts vor Ihn bringest als ein Herz voll demütiger Buße und mutigen Glaubens. So bist du Ihm recht, vor Ihm gerecht, so bist du Ihm wohlgefällig, so kannst du hingehen gerechtfertigt, freigesprochen deiner Schuld und Sünde, gewiß seiner vergebenden Gnade und deiner Gotteskindschaft und kannst rühmen: Gerecht geworden aus Gnaden ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben. In der Heilsordnung oder auf dem Heilswege geht es Schritt für Schritt durch Buße und Glauben zur Gerechtigkeit vor Gott. Das macht noch nicht den Heiligen. Nein. Auch der Gerechtfertigte weiß sich vor Gott als Sünder, aber er weiß sich als Sünder eingeschlossen in Gottes Erbarmen. Das macht die Seele froh und frei, daß sie mit Paulus rühmen kann: Nun wir sind gerecht geworden durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus, denn das Reich Gottes ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 21. Juli

Sonnenaufgang 3.54, Sonnenuntergang 20.01; Mondaufgang 1.57, Monduntergang 19.51.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 19 Grad Cels. Südostwinde. Barom. 756. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 26, niedrigste + 13 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 21. Juli — 24 Meter, gegen — 0,23 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 22. Juli: Heiter und sehr warm, vereinzelt Gewitter.

Städtisches Museum mit Radis-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr. Sonn- und Feiertags 10—12½.

Daheimgeblieben

Stiller sind die Straßen als sonst. Viele Häuser haben die Augen zugemacht und halten Sommerschlaf. Es riecht nach Obst. Auf den Wagen häufen sich die Früchte: rote und schwarze Kirschen, köstliche Erdbeeren, hier und da schon goldene Aprikosen. Der Asphalt ist in der Mittagssonne wie im Weichwerden, man klebt mit den Sohlen ein wenig daran fest. In den engen Gassen der Innenstadt ist die Luft stickig und schwül. Die Läden halten Sommer-Ausverkauf, und wer noch Badesachen und luftige Kleider braucht, bekommt sie zu Spottpreisen.

In den Vorstädten blühen in den Gärten die Rosen, vielen Gärten aber merkt man an, daß die Bewohner verreist sind: wo einst Kinder auf dem Rasen tollen, ist es jetzt ganz still.

Wer daheimgeblieben ist, hat das Gefühl, die ganze Stadt für sich zu haben. Im Hause herrscht eine zauberhafte Ruhe. Da ist keiner, der schon morgens um sieben Uhr den Lautsprecher anstellt, sondern man kann ungestört ausschlafen. Höchstens klingelt der Brötchenjunge oder noch etwas später die Post. Und dann gehört einem der ganze herrliche Tag! Das Telephon schweigt beharrlich, — alle, die sonst anzurufen pflegten, sind auf Reisen. Manchmal schneit ein Gruß von ihnen ins Haus, von der See oder aus den Bergen, entzückte oder enttäuschte Mitteilungen. Und wir sehen Bilder von prachtvollem Seegang oder von ragenden Schneeriesen. Es kann sein, daß wir dann für eine Minute neidisch werden, — es ist doch schön, im Sommer ungebunden umherzustreifen. Aber dann halten wir uns vor Augen, was wir zu Hause alles an Annehmlichkeiten und Freuden haben. Selbst eine Fahrt mit Straßenbahn oder Autobus ist ja ein Genuß, denn man bekommt ohne Mühe seinen Sitzplatz, es ist keine qualvoll fürchterliche Enge, — kein Hin- und Herstoßen, man ist wirklich wieder ein Mensch für sich.

Wunderbar ungestört und behaglich sind die Stunden, die wir im Liegestuhl auf dem Balkon verbringen. Wir lesen ein gutes Buch, wir essen ein paar Früchte, und das ganze Leben erscheint harmonisch und leicht. An Regentagen erinnern wir uns an Briefe, die wir schon lange schreiben wollten, und wir schreiben sie nun wirklich, mit Liebe und Hingabe. Bisweilen fällt uns ein fast vergessener Freund von ehedem ein, und wir schreiben auch ihm einen Gruß. Da kann es dann freilich sein, daß er zwar unseren Namen liest, aber sich gar nicht mehr recht vorstellen kann, wer wir eigentlich sind, und in solchen Fällen mag es sein, daß wir keine Antwort auf unser Schreiben bekommen. Aber das soll uns nicht abhalten, ein andermal doch wieder dem Antrieb nachzugeben und jemandem ein freundliches Wort zu schreiben, wenn er uns gerade einfällt und ein freundliches Gedenken an ihn in uns aufzuckt.

Es ist auch so hübsch, in alten Kästen und Schubladen zu kramen; da gibt es allerhand Briefe und Gegenstände, an die wir gar nicht mehr gedacht haben, und wir sehen vergangene Tage vor uns, die vielleicht sehr schön, vielleicht aber auch sehr schwer waren, und die Erinnerung an beides tut uns gut. Wir werden uns bewußt, daß alles, was wir einmal erlebt haben, in uns lebendig bleibt, wenn es auch mit dem Staub des Alltags sonst so dicht zugedeckt ist, daß es längst alle Farbe verloren hat.

Und wird es Abend, so können wir in unser eigenes, gemütliches Bett gehen, brauchen nicht in fremden und unbequemen Gasthausbetten zu schlafen und haben unser eigenes Dach über dem Kopf. Tag reiht sich an Tag, in sonniger Ungestörtheit; das einzige, was wir nicht fassen können, ist, daß schließlich die Ferien des Daheimgebliebenen genau so rasch, viel zu rasch zu Ende gegangen sind, wie sonst, wenn man gen Norden oder Süden gereist war.

Zwei Opfer des Badens

X **Beim Baden ertrunken sind der Jersitzer Straße wohnhafte Józef Błaszczyk und Gerhard Radke, ul. Szamarzewskiego.**

X **Selbstmord durch Gasvergiftung.** Die 44jährige Hausbesitzerin Stanisława Wiśniewska, ul. Kilińskiego 5, verübte Selbstmord, indem sie die Gashähne öffnete. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft konnte nur noch den Tod feststellen. In einem zurückgelassenen Briefe wird als Grund des Selbstmordes eine Nervenkrankheit angegeben. Die Leiche wurde der Familie zwecks Beerdigung freigegeben.

X **Messerhelden untereinander.** Während einer Prügelei in der St. Adalbertstraße wurde der ulica St. Knapowskiego 9 wohnhafte Marjan Maciejewski dermaßen mit Messerstichen bedacht, daß ärztliche Hilfe nötig war.

X **Festnahme von Einbrechern.** Der hiesigen Polizei ist es gelungen, die Täter der letztbegangenen Einbrüche festzunehmen. Es sind dies die vielfach vorbestraften obdachlosen Feliks Karólczak und Władysław Zwiernik. Die gestohlenen Gegenstände waren bei den bereits der Polizei bekannten Hehlern Edmund Hoffmann aus Luban und Johann Łakowicz, Wasserstraße, untergebracht. Dieses Vierblatt wurde unter Schloß und Riegel gebracht.

X **Radfahrerzusammenstoß.** An der Ecke Wały Jagiełły und Halbdorfstraße stießen die Radfahrer Franciszek Pacholski und Szczepan Krawczyk gegeneinander. Sie blieben unverletzt, jedoch die Fahrräder wurden stark beschädigt.

X **Einbruchsdiebstahl.** Aus der Wohnung der Bolesława Balwińska, ul. Krojewskiego 28, wurden mittels Einbruch ein Herrenanzug, 500 Zloty Bargeld und einige Lotterielose gestohlen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 16 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden wegen Bettelns, Trunkenheit und verschiedener anderer Vergehen 8 Personen verhaftet.

Aus dem Gerichtssaal

Nach mehrtägiger Verhandlung vor dem hiesigen Appellationsgericht als Berufungsinstanz wurde der Rechtsanwalt Wilhelm Kettermann der Unterschlagung in drei Fällen für überführt erachtet. In der ersten Instanz waren dem Angeklagten neun Fälle vorgeworfen worden. Das Strafmaß wurde von zwei Jahren auf ein Jahr Gefängnis ermäßigt; die Hälfte dieser Strafe wurde auf Grund des Amnestieerlasses gestrichen, wogegen die zweite Hälfte einer Bewährungsfrist von drei Jahren unterworfen wird.

Gegen dieses Urteil wird die Verteidigung — die Rechtsanwälte Grabski und Lompa — Revision beim Obersten Gericht einlegen.

Wojew. Posen

Wollstein

* **Die Gutsverwaltung Komorowo** gibt bekannt, daß sowohl das Kahnfahren als auch das Angeln auf dem Wollsteiner See nicht gestattet sei und Zuwiderhandelnde zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden. Es wird dem Interessenten anheimgestellt, sich um einen Erlaubnisschein, der im Gutsbüro ausgegeben wird, zu bemühen.

Lissa

k. **Die hiesige Kreiskommunalsparkasse** teilt mit, daß die Umrechnungsnorm in Valorisationsangelegenheiten durch den Regierungskommissar auf 2,92 Prozent festgesetzt worden ist. Die Differenz zwischen der früher festgesetzten Norm (2,75 Prozent) und der jetzigen wird gegen Vorlegung der Sparkassenbücher ausgezahlt. Denjenigen Sparern, deren Konten bereits liquidiert sind, wird der Restbetrag gegen Vorlegung ausreichender Legitimation ausgezahlt.

Rawitsch

— **Dreister Einbruch.** In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag drangen Diebe in den Kolonialwarenladen des Fräulein Brambor, Tochter des Finanzbeamten B. Die Einbrecher kamen durch das Luftfenster über der Ladentür und öffneten diese dann von innen. Bevorzugt wurden von ihnen Rauchwaren, Schokoladen, gute Seifen usw., was sie restlos mitgehen ließen. Dagegen fanden Stapelwaren keine Beachtung. Reis wurde im ganzen Laden verschüttet. Die Diebe konnten um so ungestörter ihrem lichtscheuen Handwerk nachgehen, da die Familie B. auf der Charlottenstraße wohnt und auf der Breslauer-Straße nur den Laden innehat.

Jarotschin

Wieder Ueberfälle auf Kohlenzüge

fk. Die Raubüberfälle auf Kohlenzüge, die im Frühjahr in unserer Gegend zur Plage wurden, sind noch in bester Erinnerung, und schon werden erneut Kohlendiebstähle von fahrenden Eisenbahnzügen gemeldet. In der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. wurden zwischen den Stationen Radlin und Zerkow Kohlen gestohlen. Die Diebe transportierten ihren Raub mit Hilfe eines Wagens in die Ziegelei des Józef Borkowski in Cielczy. Dort wurden sie von der Polizei entdeckt. Die von Diebstählen herrührende Kohlenmenge hatte ein Gewicht von 1100 Kilogramm. Die Polizei nahm Józef Borkowski und Stanisław Pietrzak als Hehler und Jan und Stanisław Banaszak, sowie Józef Pawlaczyk aus Radlin und Józef Błaszczyk und Mikołaj Marciniak aus Cielczy als Diebe fest. Wie wir in Erfahrung bringen konnten, hat sich in Ciświcy, Radlin und Umgegend eine Bande gebildet, die einen Führer hat, der volkstümlich den Spitznamen „Grubendirektor" trägt. Nachdem im Frühjahr eine Reihe von Kohlendieben verhaftet worden waren, ließen die Diebstähle nach. Jetzt beginnen sie sich nun in erschreckender Weise zu mehren. Die Gelegenheit ist für sie in Ciswicy auch wie geschaffen, da hier sehr oft die Kohlenzüge halten oder langsam fahren und auf das Einfahrtssignal warten.

Auch zwischen den Stationen Pleschen und Taczanow sind erneut Kohlendiebstähle ausgeführt worden. Die Polizei fand neben den Geleisen im Graben versteckt 500 Kg. Kohlen. Sie verfolgte die Spuren bis zu dem Gehöft der Rozalja Lis in Kowalew und fand dort in der Scheune mit Stroh bedeckt und im Schuppen 1200 Kg. Kohlen. Als Kohlendiebe wurden festgenommen Bernard Lis, Michał Zyta, Wincenty Adamek und Jan Magnuszewski, sämtlich aus Kowalew.

fk. **Sportliches.** Der vergangene Sonntag brachte im Fußballsport ein Treffen der hiesigen „Viktoria"-Elf mit der Mannschaft der Posener „Poznania". Das Verbandsspiel wurde bei schlechtestem Weter unter den ungünstigen Bodenverhältnissen ausgetragen und endete 5 : 3 (3 : 1) für die Posener Gäste. Den Jarotschiner Sportfreunden können wir nunmehr auch die freudige Nachricht bringen, daß endlich auf die Initiative des Majors Kalinek mit der Instandsetzung des Sportplatzes und einem evtl. weiteren Ausbau begonnen werden soll.

× **Ueber Herkunftszeugnisse für Geflügel** gibt das Landwirtschaftsministerium folgende Aufklärung: Das Herkunftszeugnis (Swiadectwo miejsca pochodzenia) soll nur für das Geflügel verlangt werden, das auf Güterstationen oder Hafenplätze zu Exportzwecken angeliefert wird, sowie für Geflügel, das im Inlandsverkehr in halben oder ganzen Waggonladungen transportiert wird.

× **Ausgebrochene Viehkrankheiten.** Amtlich festgestellt wurde: auf dem Gute Kurcew die Schweinepest; auf dem Gute Przybyslaw die Wild- und Hornviehseuche; auf dem Gute Chwalibogowo I. die Schweineseuche.

× **Erloschen** ist die Schweineseuche bei den Beständen des Gutes Kosowo.

× **Jagdverpachtung.** Am Sonnabend, 22. d. M., wird die Jagd der Gemeinde Komorze für 6 Jahre auf dem Wege einer öffentlichen Versteigerung im Gasthaus Goralczyk um 4 Uhr nachmittags verpachtet.

Kempen

Export von Blaubeeren

Aus Antonin geht täglich ein Waggon mit Blaubeeren, die in den Wäldern der Kreise Kempen und Ostrowo gesammelt werden, nach Hamburg und von dort nach London ab. Jeder Waggon faßt etwa 5000 Kilogramm.

Gnesen

Drei Falschmünzer verhaftet

Schon seit längerer Zeit beobachtete die hiesige Polizei das Kursieren von falschen Zehnzlotystücken. Besondere Ermittlungen führten sie auch in die ul. Witkowskiej, wo sie drei Falschmünzer bei der Arbeit antrafen. Die Einrichtung konnte beschlagnahmt werden. Die Namen der drei Verhafteten können im Interesse der weiteren Untersuchungen nicht genannt werden.

Inowroclaw

z. **Ausgesetztes Kind.** Eine Militärperson fand auf dem Terrain des Uebungsplatzes Slawencinek in der Nähe des Wachthäuschens im Hafer ein 14 Tage altes Kind weiblichen Geschlechts. Das lebende Kind wurde dem Kreiskrankenhaus hierselbst übergeben.

z. **Mit dem Auto gegen einen Baum.** Als der Taxenbesitzer Wincenty Kretkowski der Autotaxe Nr. 22 aus Inowroclaw sich auf dem Heimwege von Suchalowko befand, fuhr er gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß der Wagen zum größten Teil in Trümmer ging. K. selbst erlitt glücklicherweise nur leichtere Verletzungen, mußte aber doch ins Krankenhaus gebracht werden.

z. **Ungebetene Gäste.** In der Nacht zum Donnerstag gegen 2 Uhr stiegen zwei Strolche in der ul. Lucjana 19 durch das offenstehende Fenster in die Parterrewohnung des Einwohners Podlaszewski, und zwar in ein Zimmer, welches von einem Kapitän Iwanowski und Frau, die als Kurgäste hier anwesend sind, bewohnt ist und stahlen dort 1 Paar Beinkleider, 200 Zl. Bargeld, 1 silbernes Zigarettenetui und 1 Damenhandtasche, womit sie verschwanden. Auch in die Kanzlei des Gutes Lipie drangen bisher unermittelte Diebe und entwendeten dort aus der Kasse 200 Zl. und ein Fahrrad für 150 Zl. — Ferner brachen unbekannte Diebe in ein Fremdenzimmer des Dr. Drecki in Gniewkowo ein, wo sie Steppdecken und Betten im Werte von 1000 Zl. mitgehen ließen.

z. **Rätselhafter Tod.** Am Sonntag nachmittag begab sich die 28jährige unverehelichte Terese Nowak, die in der hiesigen Löwen-Apotheke arbeitet, zu ihrer Schwägerin. In der ul. Maly Andrzeja erlitt sie plötzlich einen Schwächeanfall, schleppte sich aber noch bis zur Wohnung derselben, wo sich ihr Zustand derart verschlechterte, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Hier verstarb sie noch in derselben Nacht, ohne daß die Todesursache festgestellt werden konnte.

z. **Die Frechheit der Diebe wird immer größer.** Ende vergangener Woche wurde an der ulica Plebanka, in der Nähe der Muttergotteskirche, ein halber Morgen Kartoffeln ausgegraben und gestohlen. Die noch vergessenen Kartoffeln wurden am Tage darauf von Kindern mitgenommen. Noch dreister benahmen sich Diebe, die am hellen Tage über den hohen Gitterzaun in den Vorgarten eines Hauses in der Thorner Straße stiegen, sämtliche Rosen vor den Augen der Besitzerin abrissen und in Ruhe wieder über den Zaun stiegen und sich lachend ihren Raub teilten.

z. **Mißglückter Einbruch.** In der Nacht drang ein Dieb in den Kiosk des Walenty Kaduzny, Król. Jadwigi 38. Er hatte bereits einen Sack voll verschiedener Sachen zusammengepackt, als er bemerkt wurde. Er ließ die Beute im Stich und flüchtete.

z. **Wegen einer Kuh ertrunken.** Im Dorfe Jozefinka ereignete sich dieser Tage ein ungewöhnlicher Unfall. Der 13jährige Sohn des Landwirts Dec hütete die Kühe, als eine derselben scheute und in der Richtung eines Torfloches davonlief. Kurz davor machte sie eine Wendung und schleuderte den Knaben, der die Kuh am Schwanze ergriffen hatte, in das Torfloch, wo er ertrank. Der Tod soll durch Herzschlag infolge des Schrecks erfolgt sein.

Budsin

§ **Schweinediebe.** Dem Besitzer Stellter in Wischin-Neudorf wurde unlängst ein 2 Ztr. schweres Schwein gestohlen. Es wurde auf einer etwa 2 Kilometer entfernten Wiese geschlachtet und ausgeweidet. — In der Nacht zum 15. d. M. ist dem Besitzer Grunwald in Wischin-Neudorf ebenfalls ein 2 Ztr. schweres Schwein gestohlen worden. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Der Hausbesitzerin Frau Tiede in Budsin sind vor einigen Tagen nachts sämtliche Hühner aus dem Stalle gestohlen worden.

Strelno

ü. **Hohes Alter.** In vergangener Woche starb hier eine der ältesten Bürgerinnen unserer Stadt, die 92jährige Franciszka Wikaryczak. Die Verstorbene hatte 10 Kinder, 34 Enkel, 46 Urenkel und 3 Ururenkel.

ü. **Feuer.** In der Nacht zum 15. d. M. brach auf dem Besitztum des Landwirts Zarzycki in Raschleben ein Feuer aus, welches die Scheune mit der diesjährigen Heuernte und einen Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten einäscherte. Der Schaden ist bedeutend, während der Geschädigte nur

niedrig versichert war. Ein zweites Feuer entstand am Montag, den 17. d. M., abends auf dem Gehöft der Besitzerin Agnieszka Skowron in Gr. Slawsk, dem ein Stall, Pferde-, Vieh- und Schweinestall, mit zwei Schweinen zum Opfer fiel. Das übrige lebende Inventar k nnte gerettet werden. In beiden Fällen konnte die Ursache des Feuers noch nicht festgestellt werden.

ü. **Unfall.** In der Getreidefirma „Elevator" in Kruschwitz ereignete sich am Montag, ein Unfall. Als die Arbeiter auf dem Ladegeleise mit Getreide beladene Waggons verschoben, und der Arbeiter August Wiesner aus Kruschwitz, dieselben zusammenkoppeln wollte, glitt er aus und geriet mit der linken Körperseite zwischen die Puffer, wodurch er eine Brustquetschung erlitt.

ü. **Bewaffnete Diebe.** Die in der Nähe der Stadt gelegenen Felder des Gutes Strelno-Klasztorne, leiden in dieser Zeit ganz besonders unter den Diebstählen. Um diesen etwas vorzubeugen, wurde an den Erbsenschlägen ein Wächter aufgestellt, den die Diebe in einer der letzten Nächte durch mehrere Schüsse verscheuchten. Letzterer alarmierte die Leitung de Gutes, welche eine größere Gruppe Männer bewaffnete, die dann gegen die Diebe zu Felde zogen. Nach einer längeren gegenseitigen Schießerei machten sich die Diebe aus dem Staube.

ü. **Vom Dach gestürzt.** Beim Ausbessern des Scheunendaches auf der Wirtschaft seines Vaters stürzte der 40jährige ledige Franciszek Modrowski in Lososniki vom Dache herunter und blieb bewußtlos liegen. Erst nach zwei Stunden erlangte er das Bewußtsein wieder, worauf er ins hiesige Kreiskrankenhaus überführt wurde.

Ritschenwalde

st. **Eine Kette von Diebstählen.** In der Nacht zum Sonnabend wurde dem Landwirt Ernst Pfeiffer in Wischinhauland ein Schwein im Gewicht von 1½ Zentner aus dem Stalle gestohlen und an Ort und Stelle geschlachtet. Einem Ansiedler aus Jankendorf wurden 4 Läuferschweine gestohlen. Dem Landwirt K. Metz aus Gramsdorf wurden sämtliche Speck- und Wurstvorräte aus der Räucherkammer gestohlen, außerdem ein neues Damenrad, dem Dienstmädchen gehörend. Dem Landwirt Ganske dortselbst wurden die Gänse und dem Gastwirt Otto Hüller aus Wischinhauland eine Frühbrut junger Hühner gestohlen. In keinem Falle ist es bis jetzt gelungen, die Täter zu ermitteln.

st. **Wolkenbruchartiger Regen.** Sonntag kurz vor Mittag ging über die hiesige Gegend ein schweres Gewitter, von wolkenbruchartigem Regen begleitet, nieder. Es fielen innerhalb einer Stunde große Wassermassen, welche der dürstende Boden jedoch bald gierig versch ang. Glücklicherweise sind keine Blitzschäden zu verzeichnen.

Exin

§ **Ueberfall.** Der Vertreter der Mieter in Exin, Bala hatte mit dem Stadtverordneten Ratajczak wegen dessen Mieter Streitigkeiten. Als sich nun R. gegen 11 Uhr auf den Hof begab, wurde er von B. überfallen und dermaßen verprügelt, daß er zu Boden stürzte. R. hatte 100 Zl. bei sich, die er, als er wieder zu sich kam, vermißte. Die Angelegenheit wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

§ **Grundstücksverkauf.** Die 150 Morgen große Landwirtschaft des Landwirts Lorch aus Berlin ist mit totem und lebendem Inventar in den Besitz des Herrn Dr. Jedwabny übergegangen.

Fabrikbrand

Lodz, 20. Juli. Ein Großfeuer brach in der Nacht im dreistöckigen Fabrikgebäude der Firma Jarociński aus. Fünf Feuerwehren waren tätig, um des Feuers Herr zu werden. Die Rettungsarbeiten stießen auf große Schwierigkeiten. Erst nach einigen Stunden gelang es, den Brand zu löschen. Das Erdgeschoß sowie das 1. und das 2. Stockwerk fielen den Flammen zum Opfer. Dort befanden sich eine große Menge Maschinen.

Eine eigenartige Demonstration

Der starke Andrang der Ferienreisenden hat auf dem Pariser Bahnhof St. Lazare zu einer eigenartigen Demonstration geführt. Der Schnellzug nach Dieppe war schon derart überfüllt, daß einige hundert Reisende nicht einmal mehr einen Stehplatz bekommen hatten. Die überzähligen Fahrgäste stiegen daraufhin auf die Schienen und setzten sich vor die Lokomotive des Schnellzuges. Die Demonstranten gaben die Bahn erst frei, als ihnen ein Sonderzug zur Verfügung gestellt wurde.

Sportmeldungen

Tenniskampf Posen—Krakau

Wie bereits gemeldet, findet am Sonntag, dem 23. Juli, auf den A. Z. S.-Plätzen am früheren Goethepark ein Halbfinale um die polnische Mannschaftsmeisterschaft im Tennis zwischen dem Posener und dem Krakauer A. Z. S. statt. Die Krakauer treffen am Sonnabend vormittag in Posen ein und sollen am Nachmittag auf den Turnierplätzen trainieren. Das Halbfinale selbst wird am Sonntag in der Zeit von ½10—12 Uhr mittags und von 3½ Uhr bis zum Anbruch der Dunkelheit durchgeführt. Die Mannschaften sollen in der von uns bereits gemeldeten Aufstellung spielen. Die polnische Meisterin Jedrzejowska wird bestimmt erwartet. Die Kämpfe versprechen einen sehr interessanten Verlauf. Die Siegesaussichten sind ziemlich ausgeglichen. Man rechnet mit einem knappen Siege der Posener.

„Legja" wieder Bezirksmeister

Der Posener „Legja" ist es in diesem Jahre recht schwer gefallen, Bezirksmeister zu werden. Die Meisterschaft war bis zum letzten Spiel offen. Am vergangenen Mittwoch standen sich in Lissa die dortige „Polonja" und die Posener „Legja" zu einem Wettspiel gegenüber, in dem ein äußerst erbitterter Kampf geführt wurde. Schließlich gewannen die Posener knapp 3:2, wobei der jüdische Spieler Bernstein die drei Tore für die Sieger schoß. „Legja" greift in die Liga-Aufstiegsspiele erst am letzten Julisonntag ein.

Heljasz siegt in Stockholm

Bei den leichtathletischen Wettkämpfen in Stockholm konnte der Wartaner Heljasz im Kugelstoßen mit einer verhältnismäßig schwachen Leistung von 15,25 Metern vor dem Tschechen Douda, der die Kugel 15,19 Meter stieß, den ersten Platz belegen.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte (Sonntag, 23. 7.) für den Landesverband der evangelischen Jungmännervereine in Polen.

Kreuzkirche. Sonntag, 23. 7., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. Der Bläserchor des Evang. Jungmännervereins Posen wirkt mit.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 23. 7., vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst fällt aus.

St. Paulikirche. Sonntag (6. n. Trin.), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. Mittwoch, 26. 7., abends 8 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Amtswoche: derselbe.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Lic. Dr. Kammel. Mittwoch, 26. 7., 6¼ Uhr: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. D Hildt. (Mitwirkung des Posaunenchors.) Wochentags: 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, 11 Uhr: Gottesdienst. D. Hildt.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 9½ Uhr: Missionspredigt und Missionsvortrag. Missionar Blumer vom ostafrikanischen Missionsfeld (Leipziger Mission). — 4½ Uhr in **Kammthal:** Missionspredigt und Missionsvortrag. Derselbe.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 22. 7., 5 Uhr: Turnen auf dem Sportplatze. Sonntag, 23. 7., vorm.: Beteiligung des Posaunenchors an den Gottesdiensten in der Matthäi-, Kreuz- und Christuskirche. Nachm. 3 Uhr: Treffen auf dem Sportplatz. Abends 8 Uhr: Vortrag. Montag, 24. 7., abends 8 Uhr: Posaunenchorübungsstunde. Mittwoch, 26. 7., 8½ Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 27. 7., 8 Uhr: Posaunenchorübungsstunde. Sonnabend, 29. 7., 5 Uhr: Turnen auf dem Platze.

Evang. Jungmädchenverein. Sonntag, 23. 7., nachm. 4½ Uhr: Versammlung. Dienstag, 25. 7., abends 7½ Uhr: Volkstänze und Spiele. Freitag, 28. 7., Lesen.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. (Jedermann herzlich eingeladen.)

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 23. 7., vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Provinz: **Scherlanke;** vorm. 11 Uhr, nachm. 3 Uhr: Predigt. Schönknecht.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Pudewitz. Sonntag, 23. 7., 9 Uhr: Kindergottesdienst. 10½ Uhr: Visitationsgottesdienst. D. Rhode.

Wreschen. Sonntag, 23. 7., Predigtgottesdienst. Dr. Gerber.

Rawitsch. Sonntag, 23. 7., ½10 Uhr: Gottesdienst. Schatz. — Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntag, 23. 7., 8 Uhr: Abendandacht. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 8¼ Uhr: Jugendbund.

Sockelstein. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Stralkowo. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Görchen. Sonntag (6. n. Trin.), vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 8½ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Frauenhilfe.

Rundfunkecke

vom 23. Juli bis 29. Juli

Sonntag

Warschau. 9.55: Tagesprogrammansage. 10: Von Krakau: Gottesdienst. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.05: Tagesprogramm, Wetter. 12.15: Orchesterkonzert. 14: Von Krakau: Für den Landwirt. 14.15: Wettermeldungen für den Landwirt. 14.20: Jazzmusik (Schallplatten). 14.45: Landwirtschaftl. Funkdialog. 15.05: Volkstümliche Musik. 16: Jugendstunde. 16.15: Kinderstunde. 16.30: Liedervortrag. 17: Eindrücke von der internationalen Arbeitskonferenz. 17.15: Volkstümliche polnische Musik. 18: Von Ciechocinek: Konzert. 18.35: Programm für Montag. 18.40: Verschiedenes. 19: „Der eingeschriebene Brief", Hörspiel. 19.40: Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 20: Konzert. 20.50: Funkzeitung. 21: Von Lemberg: Heitere Veranstaltung. 22: Tanzmusik. 22.25: Sportnachrichten. 22.40: Wetter, Polizeinachrichten.

Breslau—Gleiwitz. 6.30: Von Gleiwitz: Konzert. 8.15: Konzert. 9: Leitwort der Woche. 9.55: Glockengeläut. 10: Katholische Morgenfeier. 11.30: Zwei Kurzgeschichten. 12: Aus dem Bergelgarten in Brieg: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Für die Landwirtschaft. 14.25: Für die Kamera. 14.45: Adolf Dickfeld: Der neue Volksempfänger. 15: Duette für Mandoline und Gitarre. 15.30: Kinderfunk. 16: Von Bad Ziegenhals: Kurkonzert. 18: Aus „Kleine Welt" von Hermann Hesse. 18.30: Liederstunde. 19: Junge Mannschaft: Arbeitsdienst macht uns frei! 20: Der Zeitdienst berichtet. Sportereignisse des Sonntags und die ersten Sportergebnisse. 20.30: Der Sommer ist gekommen. Heiteres Hörspiel. 22.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.45—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Von Berlin: Funkgymnastik. 6.15: 1. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 2. Tagesspruch. 3. Morgenchoral. Anschl.: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Stunde der Scholle. 8.55: Von Berlin: Morgenfeier. 9.30: 2000-Kilometer-Fahrt des NSKK. durch Deutschland. 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 11: Innere Pflicht. Heinrich Anacker liest eigene Gedichte. 11.15: Deutscher Seewetterdienst. 11.30. Zur Unterhaltung. 12: Von Langenberg: Grenzlandkundgebung. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.05: Von Breslau: Konzert. 14: Heinz Erich Plate: Mit 400 PS. zu den Tarahumar-Indianern. 14.20: Schallplatten für Kinder. 15: Der deutsche Feldsoldat. Gedanken und Erinnerungen. 15.25: Neuere Klaviermusik. 16: Hans Brandenburg liest aus seinem Buch: „Schöpfungen nah um uns". 16.30: Unterhaltungskonzert. 18: „Ein Kind — Kein Kind!" 18.25: Altdeutsche Liebeslieder. 19: Von Breslau: Junge Mannschaft. Arbeitsdienst macht uns frei! 20: Gesamtergebnisse der 2000-Kilometer-Fahrt. 20.15: Von Mühlacker: Hallo, hallo, hier ist der Südfunk. 21.50: Von Berlin: Tanzmusik. 22.45: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23 bis 24: Von Berlin: Tanzmusik (Forts.).

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.15: Wetter. 6.20—8: Frühkonzert. 9: Evangelische Morgenandacht. 10: Von Frankfurt: Hörbericht von der großen 2000-Kilometer-Fahrt des NSKK. durch Deutschland. 11: Königsberg: Wetter. 11: Danzig: Wetter. 11.30: Bandonion-Club „Ost", Elbing. 12: Von Zoppot: Konzert. 14: Schachfunk. 14.30: Von Danzig: Jugendstunde. 15: Liederstunde. 15.30: Warum sollen wir Tiere schützen? 16: Von Mühlacker: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933. 16.45: Konzert. 18: Lyrik. 18.15: Von Danzig: Kammermusik. 19: Von Breslau: Junge Mannschaft. Arbeitsdienst macht uns frei! 20: Sportvorberichte. 20.05: Operetten-Querschnitt. 21: Bunte Abendunterhaltung. 22: Nachrichten, Sport. Anschl.: bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Montag

Warschau. 12.05—13: Schallplatten und Nachrichten. 14.35: Schallplatten, Nachrichten. 16: Von Ciechocinek: Konzert. 17: Plauderei in französischer Sprache. 17.15: Solistenkonzert. 18.15: Vortrag: Landwirtschaftsfragen. 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Dienstag. 19.40: Literarisches Feuilleton. 20: Schallplatten: 20.10: Funkbriefkasten für den Landwirt. 20.20: Funkzeitung. 20.30: Aus dem Theater: „No, no, Nanette", Operette.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Hamburg: Konzert. 11.30 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13: Richard-Wagner-Stunde (Schallplatten). 14: Militärkonzert (Schallplatten). 15.25: Das Buch des Tages. 15.45: Breslau: Dr. Konrad von Fragstein: Technische Merkwürdigkeiten auf der Festwiese. 15.45: Gleiwitz: Stunde der Heimat. 16: Unterhaltungskonzert. 17: Von deutscher Kulturarbeit. 17.15: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Unterhaltungskonzert. 17.45: Der Zeitdienst berichtet. 18.05: Organisation der deutschen Freiheitsbewegung. NSKK. 18.25: Liederstunde Richard Strauß. 19: Stunde der Nation. Von Leipzig: „Preußengeist". 20: Vom Deutschlandsender: Orchesterkonzert. 20.30: Von Hamburg: Deutsche Kleinkunst. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht, Programmänderungen. 22.20: Zehn Minuten Funktechnik. 22.30—22.50: Filmen leichter als photographieren.

Königswusterhausen. 6.20: 1. Tagesspruch. 2. Morgenchoral. **Anschl. bis 8: Von Hamburg:** Konzert. 9: Fröhlicher Kindergarten. 9.45: Heinrich L. Hildebrand: Kara Timur, der große Räuber. Eine Hundegeschichte. 11.30: Zur südamerikanischen Doppelfeier am 24. Juli 1933: Eine Stunde des Gedenkens für den Befreier Simon Bolivar und den Präsidenten General Juan Vincente Gomez. 12 ca.: Lieder vom 11. deutschen Sängerbundesfest (Schallplatten). 14: Berliner Philharmoniker (Schallplatten). 15: Für die Frau: Pflege der Zimmer- und Balkonpflanzen. 15.45: Bücherstunde. 16: Von Breslau Konzert. 17: Pädagogischer Funk. Prof. Dr Krieck: Grundlegung der völkischen Erziehungs- und Bildungsarbeit auf dem Lande. 17.25: Zeitfunk. 17.35: Musik unserer Zeit. 18: Das Gedicht. 18.05: Musik unserer Zeit (Forts.). 18.25: Jugendsportstunde. 19: Stunde der Nation: Von Leipzig: „Preußengeist". 20: Kernspruch. Anschl.: Orchesterkonzert. 21.05: Tageszeiten der Liebe. Von Dario Nicodemi 22.05: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Von Mühlacker: Zum 15. Deutschen Turnfest Stuttgart 1933. Berichte über die deutschen Hochschulmeisterschaften und Polizeiturnmeisterschaften. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Leipzig: Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Von Hamburg: Konzert. 11.30: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Von Danzig: Rätselfunk für die Kleinen. 16: Aus Zoppot: Konzert. 17.50: 10 Jahre Friede von Lausanne. 18.25 Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig. 19: Stunde der Nation. Von Leipzig: „Preußengeist". 20: Wetter. Nachrichten. 20.05: Vom Deutschlandsender: Orchesterkonzert. 21: Heitere Erzählungen von Egon Kapherr. 21.30: Klavierkonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Von Mühlacker: Zum 15. Deutschen Turnfest Stuttgart 1933. Bericht über die deutschen Hochschulmeisterschaften und die deutschen Polizeiturnmeisterschaften.

Dienstag

Warschau. 12.05—13: Leichte Musik, Nachrichten. 14.55: Schallplatten und Nachrichten. 15.45: Flugwesen und Gasschutz. 15.50: Schallplatten. 15.55: Nachrichten. 16: Von Ciechocinek: Konzert. 17: Vortrag: Die jungen Polen im Auslande. 17.15: Die polnische Handelsflotte. 18.35: Liedervortrag. 19.05: Schallplatten. 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Mittwoch. 19.40: „Am Horizont". 20: Abendkonzert. 20.50: Funkzeitung. 21: Landwirtschaftliche Nachrichten. 21.05: Konzert-Fortsetzung. 22: Tanzmusik. 22.25: Sportnachrichten. 22.35: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 22.40: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Konzert. 12: Von Königsberg: Konzert. 13: Deutsche Klaviermusik (Schallplatten). 14: Neue Platten in bunter Folge. 15.30: Kinderfunk. 16: Autorenstunde. 16.45: Das Buch des Tages. 17: Von Gleiwitz: Kammermusik. 17.55: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Reise in Deutschland. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 19: Stunde der Nation. Von Mühlacker: Heidelberg. 20: Blasmusik. 22.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.35: Politische Zeitungsschau. 22.55—24: Aus dem Café „Vaterland" in Breslau: Unterhaltungskonzert.

Königswusterhausen. 6.20: 1. Tagesspruch. 2. Morgenchoral. Anschl. bis 8: Von Breslau: Konzert. 11.30: Unter deutschen Palmen in Afrika. 11.45: Zeitfunk. 12 ca.: Militärmärsche (Schallplatten). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 14: Konzert-Fortsetzung (Schallplatten). 15: Jugendstunde. 15.45: Die Traumbuche. 16: Von Leipzig: Konzert. 17: Für die Frau. 17.25: Zeitfunk. 17.35: Liederstunde. 18: Das Gedicht. 18.05: Karl Kämpf: Werke für Harmonium und Klavier. 18.30: Politische Zeitungsschau. 19: Stunde der Nation. Von Mühlacker: Heidelberg. 20: Kernspruch. Anschl.: Tanzmusik. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25: Von Berlin: Die Rechenschaft. Der Neuaufbau der Ostarbeit. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Von Breslau: Konzert. 11.05: Von Danzig: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Konzert. 15.30: Rhythmisch-musik. Stegreifspiel für Kinder. 16: Aus Zoppot: Konzert. 17.45: Heimatliches aus Ostpreußen. 18.25: Stunde der Arbeit. 19: Stunde der Nation: Von Mühlacker: Heidelberg. 20: Stimme der Bewegung. 20.10: Von Zoppot. 21.35: Die deutsche Novelle: „Lenz". 22.05: Wetter, Nachrichten, Sport.

Mittwoch

Warschau. 12.05—13: Schallplatten, Nachrichten. 14.55: Schallplatten und Nachrichten. 16: Von Ciechocinek: Konzert. 17: Aktueller Vortrag. 17.15: Solistenkonzert. 18: Schallplatten. 18.15: Vortrag: Sport und Körpererziehung. 18.35: Lieder und Arien 19.05: Schallplatten. 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Donnerstag. 19.40: Rezitation. 20: Lieder. 20.50: Funkzeitung. 21: Funkbriefkasten für den Landwirt. 21.10: Solistenkonzert. 22: Von Krakau: Vortrag in Esperanto. 22.25: Sportnachrichten. 22.35: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 22.40: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Leipzig: Konzert. 11.30 ca.: Von Leipzig: Konzert. 14: Märsche großer Meister (Schallplatten). 15.20: Elternstunde. 15.50: Hans Menzler: Talfahrt im sonnigen Boxbeutel-Land. 16.15—18.50: Programm von Gleiwitz. 16.15: Klaviervortrag moderner Meister. 16.45: Das Buch des Tages. 17: Lieder aus dem kleinen „Rosengarten". 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: E. Janssen: Das Deutschtum in Polen. Die Minderheiten in Polen. 17.55: Deutsche Violinmusik. 18.25: Das Ehrenmal auf dem St. Annaberg. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Sinfoniekonzert. 20: Vom Deutschalndsender: Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. 20.05: „Ferien der Daheimgebliebenen". 21.20: Von Mühlacker: Zur Unterhaltung. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.15: Von Mühlacker: Feierliche Eröffnung des 15. Deutschen Turnfestes 1933. 23: Abendberichte (Fortsetzung). 23.15—25: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.20: 1. Tagesspruch. 2. Morgenchoral. Anschl.: bis 8: Von Leipzig: Konzert. 9: Fröhlicher Kindergarten. 9.30: Kindergymnastik. 9.45: Theodor Fontane: „Unterm Birnbaum". 11.30: Zeitfunk. 11.50: Richard Fichte: „Fichte und die deutsche Freiheitsbewegung". 12 ca.: Johann Strauß (Schallplatten). 14: Konzert (Schallplatten). 15: Bernhard Dierich: Auf Bergfahrt. 15.45: Siebenbürgische Geschichten. 16: Von Hamburg: Konzert. 17: Jugendstunde. 17.30: Klavierwerke von Mozart. 18: Das Gedicht. 18.05: Was uns bewegt. 18.35: Viertelstunde Funktechnik. 19: Stunde der Nation: Sinfoniekonzert. 20: Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Anschl.: Für die Frau. 20.15: Von München: Das Reich rettet Wien. 21.35: Original-Schrammelquartett. 22.15: Von Mühlacker: Feierliche Eröffnung des 15. Deutschen Turnfestes Stuttgart. 22.25 ca.: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23 bis 24: Tanzmusik. Kapelle Prasch.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Von Leipzig: Konzert. 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Elternstunde. 16.30: Aus Zoppot: Kur-Orchester. 18: Zwischenfall in der Schule. Erzählung. 18.25: Danzig: Dr. W. Eggert, Bayreuth: Einführungsvortrag zu Ludwig van Beethovens „Fidelio" in den Zoppoter Waldfestspielen. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Sinfonie-Konzert. 20: Vom Deutschlandsender: Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. 20.05: Wetter, Nachrichten. 20.10: Gedanken zum neuen Staat. 20.40: Zither-Trio. 21.10: Von Cranz: Flundertag in Cranz. 21.50: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.15: Von Mühlacker: Feierliche Eröffnung des 15. Deutschen Turnfestes Stuttgart 1933. 22.45 bis 24: Von Rauschen: Tanzmusik.

Donnerstag

Warschau. 12.05—13: Unterhaltungskonzert, Nachrichten. 14.55: Schallplatten, Nachrichten. 15.45: Pfadfinder-Chronik. 15.50: Schallplatten. 16: Von Lemberg: Kinderstunde. 16.30: Lieder und Arien. 17: Frauenzeitschriften-Rundschau. 17.15: Von Ciechocinek: Konzert. 18.15: Vortrag: Polen zur Zeit des Königs Boleslaus Chrobry. 18.35: Schallplatten. 19: Arien und Lieder. 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Freitag. 19.40: Feuilleton. 20: Kalman-Konzert. 20.50: Funkzeitung. 21: Landwirtschaftl. Nachrichten. 21.05: Konzert-Fortsetzung. 22: Tanzmusik. 22.25: Sportnachten. 22.35: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 22.40: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. Von Leipzig: Konzert. 11.45: Für die Landwirtschaft. 12: Konzert. 14: Aus Operetten (Schallplatten). 15.30: Wohin mit der Freizeit? 15.40: Das Buch des Tages. 16: Der Hausmusik gewidmet. 16.30: Kinderfunk. 17: Unterhaltungskonzert. 18: Arbeiter und Arbeiterführer sprechen. 18.30: Der Zeitdienst berichtet. 19: Stunde der Nation. „Das große Wandern". Ein Hörspiel vom Aufbruch der Jugend in der Nation. 20: Feierabend. 20.40: Abendberichte. 20.50: Konzert. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.35: Sonderbericht vom Deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart. 22.45: Ewald Schild: Der Sieg des Lebens. 23—1: Von Berlin: Großer Tanzabend.

Königswusterhausen. 6.20: 1. Tagesspruch. 2. Morgenchoral. Anschl. bis 8: Von Leipzig: Konzert. 9: Fröhlicher Kindergarten. 9.45: Reinhold Braun: Menschen, die auch dich beschenken möchten. 11.30: Dr. Joachim Givens: Kriegsgefangenschaft und Volksgemeinschaft. 11.45: Zeitfunk. 12 ca.: Aus Lortzings Opern (Schallplatten). 14: Lustiges Kunterbunt (Schallplatten). 15: Kinderstunde. 15.45: Franz Schauwecker: Die Geschichte der Grete Mareleighs. 16: Von Königsberg: Konzert. 17: Für die Frau. 17.35: Musik unserer Zeit. 18: Das Gedicht. 18.05: Volkslieder von Joh. Brahms. 18.30: Stunde des Landwirts. 19: Stunde der Nation. Von Breslau: Das große Wandern. 20: Kernspruch. 20.10: Von Hamburg: „Die beiden Schützen". 22.25: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Aus den „Nationalen Gaststätten": Konzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Von Leipzig: Konzert. 11.30: Berühmte Sängerinnen und Sänger (Schallplatten). 11.30—12: Danzig: Schallplatten. 12: Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Jugendstunde. 16: Unterhaltungskonzert. 17.50: Das Deutschtum in Riga einst und jetzt. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 19: Stunde der Nation. Von Breslau: Das große Wandern. 20: Wetter, Nachrichten. 20.05: Spionage gegen Deutschland. 20.35: Aus dem Tiergarten: Orchesterkonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.40—23.25: Von Langenberg: Reitermärchen und Reitertaten.

Freitag

Warschau. 12.05—13: Schallplatten, Nachrichten. 14.55: Schallplatten, Nachrichten. 15.45: Flugwesen und Gasschutz. 15.50: Schallplatten. 15.55: See- und Kolonialwesen. 16: Von Ciechocinek: Konzert. 17: Von Krakau: Vortrag: 17.15: Solistenkonzert. 18.15: Vortrag: Die Polizei im heutigen Polen. 18.35: Klaviervortrag. 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Sonnabend. 19.40: „Am Horizont". 20: Sinfonie-Konzert. 20.50: Funkzeitung. 21: Weekend. 21.05: Sinfoniekonzert-Fortsetzung. 22: Tanzmusik. 22.25: Sportnachrichten. 22.35: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 22.40 Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Hamburg: Konzert. 8.15: Stunde der Frau. 11.30 ca.: Von Hamburg: Konzert. 13: Für jeden etwas! (Schallplatten). 14: Ausländ. Orchester (Schallplatten). 15.30: Jugendfunk. 16: Von Gleiwitz: Konzert. 18.05: Landwirtschaftl. Preisbericht. 18.10: Echt oder unecht? 18.30: Vom Deutschlandsender: Rassehygienische Steuerreform. 19: Stunde der Nation. Von München: Die Nibelungenstraße. 20: Der Zeitdienst berichtet: Grafenort. Das Schicksal eines schlesischen Grafenschlosses. 20.30: Arbeiter, hör zu! Lieder der Arbeiter, Bauern und Soldaten. 21.30: Aus dem Jugendhof Hassitz: Orgelkonzert. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Sonderbericht vom Deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart. 22.40: Was ist der Arbeitsdienst? 23—23.50: Von Frankfurt: Das junge Deutschland grüßt Italien.

Königswusterhausen. 6.20: 1. Tagesspruch. 2. Morgenchoral. Anschl. bis 8: Von Hamburg: Konzert. 9: Fröhlicher Kindergarten. 9.30: Kindergymnastik. 9.35: Detlev v. Liliencron: „Der Heidegänger". 11.30: Stunde der Nordischen Gesellschaft, Lübeck. 12 ca.: Konzert (Schallplatten). 14: Konzert-Fortsetzung (Schallplatten). 15: Jungmädchenstunde. 16: Von Leipzig: Konzert. 17: Pädagogischer Funk. Dr. Heinl: Die nationalpädagogische Aufgabe der deutschen Volksbücherei. 17.30: Kammermusik. 18: Das Gedicht. 18.05: Familiensinn und Wappenkunde. 18.30: Prof. Dr. Fritz Lenz, München: Rassehygienische Steuerreform. 19: Stunde der Nation. Von München: Die Nibelungenstraße. 20: Kernspruch. Anschl.: Von Mühlacker: 15. Deutsches Turnfest, Stuttgart 1933. Die deutsche Saar. 20.20: Der Hörer hat das Wort. 20.50: Neue deutsche Tanzmusik. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Von Frankfurt: Das junge Deutschland grüßt Italien. 23.50—0.30: Neue deutsche Tanzmusik (Forts.).

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Konzert (Schallplatten). 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Unterhaltungskonzert. 15.30: Kinderfunk. 16: Frauenstunde. 16.30: Aus Zoppot: Konzert. 17.25: Bücherstunde. 18.30: Vom Deutschlandsender: Rassehygienische Steuerreform. 19: Stunde der Nation. Von München: Die Nibelungenstraße. 20: Stimme der Bewegung; Wetter, Nachrichten. 20.20: Von Danzig: Neue deutsche Lieder. 20.50: Herr Peter Squenz. Komödie. 22.05: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Von Breslau: Hörbild. 23—23.50: Von Frankfurt: Das junge Deutschland grüßt Italien.

Sonnabend

Warschau. 12.05—13: Schallplatten, Nachrichten. 14.55: Schallplatten, Nachrichten. 16: Von Lemberg: Krankenstunde. 16.30: Schallplatten. 17: Aktueller Vortrag. 17.15: Solistenkonzert. 18.15: Vortrag. 18.35: Arien und Lieder. 19.05: Leichte Musik (Schallplatten). 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Sonntag. 19.40: Literarische Lesestunde. 20: Leichte Musik. 21.05: Funkzeitung. 21.15: Landwirtschaftl. Nachr. 21.30: Klaviervortrag. 22: Tanzmusik. 22.35: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 22.40: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Königsberg: Konzert. 11.30 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13: Schallplattenkonzert. 14: Schallplattenkonzert. 15.15: Breslau: Das Buch des Tages. 15.15: Gleiwitz: Oberschles. Theaterfragen. 15.35: Die Umschau: Jugend und Christentum. 16.10: Unterhaltungskonzert. 17: Unterhaltungskonzert. 17.50: Programmvorschau. 18: Der Zeitdienst berichtet. 18.25: Die Idee der Erziehung nach Krieck. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Volk ans Gewehr! 20: Von Mühlacker: Des isch no gar nix. 20.45: Von Mühlacker: Deutsche Ouvertüren. 21.30: Von Mühlacker: Nationale Feierstunde zum 15. Deutschen Turnfest Stuttgart 1933. 22.45: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 23.05: Von Bad Altheide: Oberschlesisches Biwak. Hörbericht vom 8. Deutschen Oberschlesiertag. 23.35—0.1: Unterhaltungskonzert.

Königswusterhausen. 6.20: 1. Tagesspruch. 2. Morgenchoral. Anschl. bis 8: Von Königsberg: Konzert. 11.30: Wirtschaftliche Wochenschau. 11.45: Zeitfunk. 12 ca.: Konzert (Schallpl.). 14: Operettenkonzert (Schallpl.). 15: Kinderbastelstunde. 15.45: Märchen. 16: Jugendstunde. Anschl.: Volksliedersingen vom Marktplatz Fürstenwalde. 16.40: Von Hamburg: Konzert. 17: Sportwochenschau. Anschl.: Von Mühlacker: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933. Handball-Endspiel der Deutschen Turnerschaft. 17.30: Heimat und Meer. 18: Das Gedicht. 18.05: Fröhliches Schallgeplätscher. 18.30: Jungmädchenstunde. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: „Volk ans Gewehr!" 20: Herbert Ernst Groh singt. 20.30: „Raten Sie mal!" Kopfzerbrechen am Wochenende. 21.30: Von Mühlacker: Nationale Feierstunde. Zum 15. Deutschen Turnfest Stuttgart 1933. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von München: Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Gedenkstunde für Robert Schumann. 16: Unterhaltungskonzert. 17.25: Lic. Dr. H. Hartmann: Das Dopolavoro. 18.05: Programmvorschau für die Woche vom 30. 7. bis 6. 8. 18.25: Politische Monatsschau. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Volk ans Gewehr! 20: Wetter, Nachrichten. 20.05: Aus Zoppot: Festkonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Für die Jugend

Beilage zum „Posener Tageblatt"

224/7

WER WEISS, WIE SEIN Urgroßvater AUSGESEHEN HAT?

Ich glaube, es melden sich nicht sehr viele, die das wissen. Vom Großvater haben wir ja wohl alle irgendeine mehr oder weniger schöne Aufnahme, in seltenen Fällen dazu noch ein Gemälde; aber bis zum Urgroßvater reicht's nicht mehr zurück.

Es müßte sehr seltsam sein, wenn man seine Vorfahren so einmal beieinander sehen könnte.

Vor Jahren fand ich einmal im Hause eines Verwandten ein altes wunderschönes Pastellbildnis meines Großvaters. Er muß damals etwa in meinem Alter gewesen sein, und ich war fast erschrocken, so ähnlich sah er mir oder ich ihm. Ich habe viele, viele Stunden vor diesem Bilde verbracht und bin immer wieder zu ihm zurückgekehrt. Ich habe mit dem Bild in der Hand in dem alten Lehnstuhl gesessen und Zug um Zug dieses wundersam vertrauten Angesicht durchstudiert. Ich habe versucht, in dem Blick der Augen zu lesen und hinter die Stirn zu schauen und das versonnene Lächeln um die Lippen zu enträtseln. Es war einfach mein Gesicht, ganz fraglos, und doch wiederum nicht meines. Es war noch etwas mehr darin, und dann auch wieder etwas weniger, es war ähnlich, und doch wieder anders. Und daran mag die andere Tracht schuld gewesen sein. Er trug lange, nußbraune Locken, etwas zu weichlich für mein Gefühl. Das Bild hat mich viele Jahre lang verfolgt. Immer wieder sah ich es in Gedanken vor mir. Was hätte ich darum gegeben, wenn ich es hätte behalten dürfen. Aber ich wagte gar nicht darum zu bitten. Nun ist es mir aus dem Gesichtskreis gekommen. Vielleicht ist es in den Ofen gewandert. Vielleicht ist es verhökert worden und hängt bei irgendeinem Winkelkrämer, verstaubt, vergilbt, voller Stockflecken und Spinnweben. Aber das seltsamste: es ist mir noch heute lebendig und es hat weiter gewirkt. Ich habe mir im Geiste vorgestellt, wie nun wohl mein Urgroßvater ausgesehen haben mag, und wiederum: wie der Urgroßvater, und dessen Vater und weiter zurück die ganze Reihe meiner Vorfahren. Sie müssen doch irgendwie schon Gesichtszüge besessen haben, die meinen eigenen ähnlich sind, denn ich bin doch aus ihrem Blut. Und nun treten sie vor mich hin, der Ahn aus der Biedermeierzeit, der Papa mit dem Vatermörderkragen, der Opa im Zopf, der Kavalier in der Allongeperücke, der Zeitgenosse Wallensteins, der Nachbar Albrecht Dürers, der Fahrtgesell der Kreuzritterzeit, der wackere alte Germane mit dem nußbraunen Haarknoten .... sie alle, alle, die ich nicht kenne, um deren Beruf ich nichts weiß und deren Wohnsitz ich nur vermute, sie sind doch alle meine Väter und ich bin ihr Enkel. Und so wird nach fünfhundert Jahren, wenn unsre Kette nicht ein vorzeitiges Ende findet, ein später Enkel wohl auch nach mir fragen und wird wenig wissen oder auch gar nichts. Wenn er aber etwas wissen sollte .... schlecht soll er nicht von mir denken dürfen. Das bin ich ihm schuldig.

Grünrocks erstes Abenteuer

Grünrocks Eltern waren kurz nach seiner Geburt gestorben. Den Vater hatte der Storch verschluckt und die Mutter eine Kuh zertreten. So wäre Anton, so hieß das Fröschlein, auf sich selbst angewiesen gewesen, wenn ihn nicht seine Tante Quakebein zu sich genommen hätte.

Das war eine alte Froschjungfer. Sie haßte die ganze Welt und auch das Froschgeschlecht.

Schon frühzeitig gab sie dem kleinen Anton die Regeln der Froschweisheit und -klugheit. Und die bestanden aus den beiden Sätzen: hüpf und quak nicht zu viel herum, daß dich der Storch nicht sieht, und: bist du in außerordentlich großer Gefahr, so spring ihr grad ins Gesicht. Diese Regeln mußte er ihr dreimal täglich wiederholen.

Es war ein sehr heißer Frühlingssonntag. Der Himmel zeigte kein Wölkchen, und die Wiese hatte ihr bestes Kleid angezogen. Aber die Tante hatte entsetzliches Reißen, Zittern in den Schenkeln und einen Heuschnupfen, der sich sehen lassen konnte. Sie kümmerte sich nicht im geringsten um ihren Pflegling, und der benutzte die Gelegenheit und sprang wiesenein, um sich die Gegend einmal näher zu beäugen. Und so hüpfte er lustig immer geradeaus und kam auf einen kleinen Wiesenhügel, auf dem eine alte Weide stand.

Doch was war das? Mit einem Male hörte er unbekannte Laute, Schritte und nie gehörte Stimmen.

Es war der Gerichtskanzleioberinspektor Herr Meier, mit Frau und seinem Sohn Melchior und seiner Tochter Aurora. Sie näherten sich der Weide und Herr Meier, der weit über 2 Zentner wog, mächtig schwitzte und Rock, Kragen und Hut schon abgelegt hatte, sagte prustend und stöhnend: „Das sag ich Euch, bis zur Weide da und keinen Schritt weiter! O, diese Hitze!" Und dann warf er all das, was er mit sich schleppte in Gras, und: bauz! da lag er schon unter

und schwupp, da sprang er Herrn Meier ins Gesicht

der Weide, gerade neben dem zitternden Anton, der vor Schreck noch grüner geworden war als sonst. Auch Frau Meier ließ sich nieder, aber sacht und behutsam, damit das neue Kleid nicht beschädigt würde. Die beiden Kinder aber liefen an den breiten Bach, um da herumzuplantschen und jauchzten und jubelten! —

Anton zitterte zwischen Herrn und Frau Meier und wußte nicht aus, noch ein. Doch, was war das plötzlich? Das war ja stärker als Wind und Wetter! O, wie bebte die Luft! Was waren das für entsetzliche Stöße, die, immer stärker werdend, regelmäßig die Luft durchstießen! Anton hielt den Atem an. Was sollte er anfangen? —

Da drehte sich Frau Meier um, holte die Sonntagszeitung und die Stielbrille hervor, begann zu lesen und sagte: „Mein Gott, wie schnarcht der Kerl bloß!" — Aber sie mußte das wohl gewohnt sein. Denn sie las vertieft und weltvergessen ihren Roman weiter. Das Schnarchen wurde zum Orkan. Da fielen Anton die Regeln der Tante ein, und er gedachte der Worte: „Ist die Gefahr am größten, dann spring ihr ins Gesicht!" Und das tat Anton. Denn dies hier war ja ein Schrecken ohne Ende. Er nahm voll Verzweiflung einen Ansatz, und schwupp, da sprang er Herrn Meier ins Gesicht, gerade vor den Mund! Der sprang auf wie ein Besessener, spie Tod und Teufel und schrie: „Pfui Wetter! Es ist zum Haarausreißen!"

Aber weiter kam er nicht mit dem Schimpfen. Denn da fiel seine Frau in Ohnmacht mit den Worten: „Amadeus, mein Riechfläsch——"! Weiter kam sie auch nicht! Anton war beim Aufspringen des Herrn Meier ins Gras gefallen, hatte schnell Kehrt gemacht, sich wieder einen Stoß gegeben und war der Frau Meier in den Schoß gehüpft! Da war sie vor Schreck in Ohnmacht gefallen!

Jetzt sprang Anton wie ein Wilder davon! Ruck, Zuck ging's zur Tante. Und der erzählte er sein Abenteuer. Wie staunte die über Anton! Sie streichelte ihn, hüpfte und quakte vor Freude. Doch das hatte der Storch gehört. Er stieß auf sie zu und verschlang sie. Anton aber sprang in den Bach und suchte sich eine andere Gegend.

Die Ärmsten von Stambul

Allah wir schon dafür sorgen!" sagt der Türke. „Er hat das Getier geschaffen, also wird er auch Sorge tragen, daß es nicht verhungert."

Mit den Hunden in Stambul ist es nicht so schlimm, wie mit den Katzen. Während es regelrecht von Katzen in allen Straßen wimmelt, sieht man in allen Stadtteilen Rudel von wilden Hunden. So hat sich auch vor unserem Hause auf einem weiten Sandplatz eine fünfköpfige Hundefamilie angesiedelt. Sie beherrscht den 120 Meter im Quadrat großen Platz, und wehe, wenn ein fremder Hund es wagt, den Platz zu betreten. Zunächst machen ihn die drei Hundekinder durch scharfes Gekläff aufmerksam, daß er den Platz auf der Stelle verlassen soll. Macht er keine Miene dazu, werden Vater und Mutter geholt. Die machen bitteren Ernst. Laut ertönt das Wehgeschrei des verjagten Fremdlings. Der Platz gehört ihnen allein.

Vater-Hund ist schwarz und Mutter rothraunhaarig. Danach zwei von den Jungen schwarz und eines braun. Tage-, wochenlang brennt die Sonne auf den Platz hernieder. Ein paar dünnästige Obstbäume mit halbvertrocknetem Laub stehen dort und warten auf Regen. Die ganze Hundefamilie genießt den spärlichen Schatten. Es sind fünf kleine Gruben zu sehen. Ein jedes Familienmitglied hat sich eine gekratzt. Das ist das Bett eines wilden Hundes. Zwei große Gruben und drei kleine. Da liegen sie nun in der Hitze. Es sieht sehr behaglich und ruhig aus. Aber es dauert nicht lange. Hunger brennt und würgt in ihren Leibern. Ruhelos tippeln sie stundenlang auf dem Platz umher, der von drei hohen Häusern umgeben ist. Wartend stehen die Hunde vor den Fenstern dieser Häuser und schauen hinauf. Sie kennen jedes Fenster, aus dem ein kleiner Küchenrest herausgeworfen wird. Oh, sie sind zufrieden mit einer mageren Fischgräte. Sie fressen alles, alles. Es denkt nur selten jemand an die Hunde in Stambul. Sie können nicht leben und nicht sterben. In den verkehrsreichen Straßen sieht man fast nie einen wilden Hund. So wie hier in Deutschland, hält sich dort kaum jemand einen Hund als Haustier. Dafür aber fünf bis sechs Katzen. Die Hunde wissen, daß es in den bewegten Straßen nichts zu fressen gibt. Darum trifft man sie in entlegenen Teilen der Stadt. Sie sehen unseren Schäferhunden ähnlich, haben nur kleine hängende Ohren. Aus jedem Hundekopf schauen ein paar herrliche ausdrucksvolle, aber — traurige Augen.

Ich brachte ihnen einmal eine Tüte mit Brotresten und versuchte diese Tüte heimlich und leise hinzulegen, denn so ganz geheuer kamen mir die Hunde nicht vor. Alle lagen im Sandbett und schienen zu schlafen. Nachdem es mir gelang, unbemerkt die Tüte hinzulegen, beobachtete ich sie von weitem. Ein Junges hob die Schnauze hoch in die Luft, stand auf, reckte sich und trabte auf die Tüte los. So viel es packen konnte, nahm es in den Fang und wollte sich damit aus dem Staube machen. Doch beide Geschwister hatten das still beobachtet und hofften, etwas abzukriegen. Während sich die drei kleinen Hunde um den Bissen balgten, verzehrten die beiden alten den Rest in der Tüte.

Es herrscht nicht nur tagsüber Radau auf diesem Platz, sondern auch des nachts. Da geht es oft so laut zu, daß man trotz großer Hitze die Fenster schließen muß — um vor dem Hundegezeter Ruhe zu finden.

Es kommt vor, daß sich ein Junges ins falsche Bett gelegt hat. Unbarmherzig wird es daraus verjagt. — Man ersucht die Polizei, diese Familie zu vergiften. Aber nichts rührt sich. Sie leben weiter — hungern — darben — beißen sich. Ein bekannter Europäer hielt sich einen kleinen weißen Hund, einem Terrier ähnlich. Es war gerade die Zeit, da die Polizei eine Streife durch die Stadt unternahm um die herrenlosen

Wartend stehen die Hunde unter den Fenstern und schauen hinauf

Hunde einzufangen und zu vergiften. Viele Straßenhunde blieben am Leben, aber dieser kleine weiße Hund des Europäers war von dem Tage an verschwunden.

Während ein stundenlanger wolkenbruchartiger Regen über Stambul herniederprasselt, beobachtete ich die Hundefamilie. Da die Baumäste zu spärlich sind, bieten sie keinen Schutz für die kleinen Tiere. Es scheint sie auch nicht weiter zu stören, denn die Hundemutter bleibt ruhig in ihrem Sandbett liegen und läßt sich den Pelz durchweichen. Die Kinder traben auf dem Platz umher und scheinen eine Unterkunft zu suchen. Hundevater hat sich an eine Mauer gequetscht; auch er wird vom Regen durchweicht.

Weiter nach Asien herein, in den Bergen, sind die wilden Hunde nicht so harmlos wie in Stambul. Alle Ausflügler wandern unter der Bewachung von Schutzpolizisten, die durch Revolverschüsse die angreifenden Rudel verjagen.

Ein Sonntagsausflug

1) Familie Maus zieht Sonntags / Früh in den Wald hinaus, / Bis auf ein kleines Wölkchen / Sieht blau der Himmel aus.
2) Doch um die Mittagstunde / Vergeht der Sonnenschein, / Und um die neuen Kleider / Muß man in Sorge sein.

3) Nun prasselt er hernieder, / Ein starker Regenguß, / Dem Grasfrosch, der da wohnte, / Ein wahrer Hochgenuß.
4) Die Mäuschen hocken frierend / Still unterm Pilzendach, / Sie werden heimwärts wandern, / Läßt erst der Regen nach.

Registerkredite für die Landwirtschaft

Die Bank Polski trat an die Flüssigmachung eines Registerkredits für die Verpfändung von Getreide für die nächste Getreidekampagne heran.

Das Kontingent dieses Kredits ist auf 30 Mill. zł festgesetzt worden, von denen 6 Mill. auf

Vorschusskredite für den kleineren Grundbesitz

entfallen. Die Verzinsung einschliesslich Gebühren der Vermittlungsinstitute wird 7¾ Proz. betragen. Dazu kommen die Taxierungskosten, so dass die tatsächliche Verzinsung 8 Prozent betragen wird. Anleihen aus diesem Fonds sind abzahlbar in sechs Monatsraten, angefangen am 1. 1. 1934. Die ersten 4 Raten werden je 15 Prozent des Anfangskapitals betragen, die zwei letzten je 20 Prozent.

Die Verteilung der Kredite übernehmen folgende Institute: Bank Gosp. Kraj., Państ. Bank Rolny, Bank Kwilecki, Potocki i Ska., Bank Pozn. Ziemstwa Kred., Bank Zw. Sp. Zarob., Wileński Pryw. Bank Handl. und die Centrala Rolników.

Ausserdem übernehmen die Bank Rolny und die Bank Zw. Sp. Zar. die Verteilung der Kredite für den kleinen Grundbesitz.

Die Rückstände aus öffentlichen Forderungen

r. Im Zusammenhang mit dem auf der letzten Sitzung der Wirtschaftskommission der Minister gefassten Beschluss in Sachen der Normierung der Rückstände der öffentlich-rechtlichen Forderungen, d. h. der steuerlichen, kommunalen sowie der Abgaben für die sozialen Versicherungsinstitutionen, erfährt die „Iskra"-Agentur, dass diese Verordnung sich auf alle Rückstände, deren Zahlungstermin vor dem 1. Oktober 1931 abgelaufen ist, bezieht.

Um die Summe der gesamten Rückstände zu realisieren, werden nach dem Projekt alle Zinsen und Mahnstrafen für die Zeit bis 1. September d. Js. sowie alle nicht eintreibbaren Rückstände gestrichen. Die Abzahlung der auf diese Weise realisierten Rückstände wird in dem Verhältnis normiert, dass die Deckung der Rückstände, die auf Hypotheken der Schuldner beruhen, auf 10 Jahre auseinandergelegt werden bei 4½ Prozent jährlich. Der Beginn der Abzahlung erfolgt erst am 1. 1. 1935. Die Abzahlung der Rückstände, für die keine Hypothekensicherung vorhanden ist, wird auf 3 Jahre auseinandergelegt bei 6 Prozent jährlich, wobei ein Teil jener Rückstände nach dem Projekt gutgeheissen wird. Unabhängig von diesen Ermässigungen werden soweit wie möglich gehende Erleichterungen beim Abzahlen der Rückstände in natura sowie durch Abtreten von Agrar- und Baugelände an den Fiskus bzw. an die Kommunalverbände gewährt.

Die Bearbeitung der Verordnung wird voraussichtlich bis zum 1. September d. J. dauern.

Aktiensturz in USA.

Berlin, 21. Juli. In den Vereinigten Staaten erfolgte am Donnerstag ein Sturz der Aktienkurse und Warenpreise, der wohl eine der grössten, wenn nicht die grösste Baisse darstellt, welche in der Geschichte der Vereinigten Staaten jemals zu verzeichnen war.

London, 21. Juli. (Pat.) Gestern ist ein ungewöhnlicher Rückgang der Aktien und Rohstoffpreise festgestellt worden, der an den Krach vom Jahre 1929 erinnert. Zugleich erfuhr der Dollar eine beträchtliche Kurssteigerung. Sein New Yorker Kurs ereichte bei Börsenschluss 4,65. Insgesamt sind gestern in New York 8 Millionen Aktien abgegeben worden. Auf dem Getreidemarkt war der Rückgang der Preise sehr stark. Weizen ging in Chicago um mehr als 10 Cents zurück. Auch Baumwolle erfuhr einen bedeutenden Preisrückgang und wurde im Durchschnitt um 80 Punkte unter dem Vorkurs notiert. Im Zusammenhang mit der tollen Börsenspekulation in New York und Chicago spricht man von einer zwangsweisen Schliessung der dortigen Börsen für einige Tage.

Senator Thomas, der in politischen Kreisen Amerikas als nächster Mitarbeiter des Präsidenten Roosevelt und als entschiedener Anhänger der Inflation im Senat bekannt ist, hat in einer Depesche an die Börsenleiter eine solche Massnahme angekündigt.

Einschränkende Massnahmen für den Verkehr an den USA.-Getreidemärkten

Chicago, 21. Juli. Der Handel mit Getreide in prompter Ware wurde durch Börsenbeschluss für heute untersagt. Auch der Handel auf Basis wöchentlicher Termingeschäfte wurde aufgehoben; die für heute abgeschlossenen derartigen Transaktionen sind für null und nichtig erklärt worden. Die übrigen amerikanischen Produktenbörsen werden voraussichtlich ähnliche Massnahmen treffen.

Internationale Regelung der Ursprungsbezeichnung im Warenverkehr

Der Unterausschuss der Weltwirtschaftskonferenz zur Behandlung der Ursprungsbezeichnungen (z. B. Made in Poland) hat seinen Bericht ausgearbeitet. Es wird darin betont, dass die Bestimmungen über Ursprungsbezeichnungen die Waren weder materiell noch in ihrem Wert schädigen oder den internationalen Warenaustausch behindern dürfen. Alle Bestimmungen der einzelnen Länder über derartige Regelungen der Einfuhr und Ursprungsbezeichnungen müssen zu gegebener Zeit veröffentlicht und ebenso vereinfacht und vereinheitlicht werden.

Der Unterausschuss konnte in grossen Zügen zu übereinstimmender Auffassung gelangen, so dass dem Konferenzbüro der begründete Wunsch nach Fortsetzung dieser Arbeiten unterbreitet werden kann. Reuter glaubt in diesem Zusammenhang darauf hinweisen zu können, dass alle Unterausschüsse, die nicht mit der Stabilisierungsfrage zu tun hatten, ihre Berichte abgeschlossen hätten, und man von der baldigen Wiederaufnahme der Arbeiten der Konferenz überzeugt sei.

Postsendungen mit einfuhrverbotenen Waren

* Als Postsendungen eingehende deutsche Waren, die unter die polnischen Einfuhrverbote fallen und denen keine Einfuhrgenehmigung beiliegt, werden von den polnischen Zollpostämtern auf Grund einer Verfügung des polnischen Finanzministeriums an den Absender zurückgesandt, ohne dass der Empfänger von dem Eingang der Sendung benachrichtigt wird. Durch die Rücksendung der Waren sind den deutschen Exporteuren oft erhebliche Schäden entstanden. Die Angelegenheit wurde an zuständiger Stelle zur Sprache gebracht und um Abänderung obiger Vorschriften in dem Sinne gebeten, dass der Empfänger von dem Eingang einer Postsendung aus Deutschland mit einfuhrverbotenen Waren benachrichtigt werde. Dieser Anregung hat die polnische Regierung jedoch nicht entsprochen. Um eine Rücksendung und die damit verbundene Schädigung zu vermeiden, bleibt es also erforderlich, dass deutschen Postsendungen, die Waren enthalten, die unter ein polnisches Einfuhrverbot fallen, die Einfuhrgenehmigung beigefügt wird.

Die seewärtige Kohlenausfuhr im Juni

oe. Im Juni sind 583 384 t Steinkohlen auf dem Seewege ausgeführt worden. Davon gingen 364 837 t über Gdingen und 218 547 t über Danzig. An dem Export war das ostoberschlesische Revier mit 476 424 t, das Dombrowaer Revier mit 106 960 t beteiligt.

Kleine Wirtschaftsmeldungen

Polnische Bierfässer für Amerika

Im Zusammenhang mit der Aufhebung der Prohibition in den Vereinigten Staaten sind von amerikanischen Firmen Aufträge auf Lieferung von 50 000 eichenen Bierfässern in Polen vergeben worden. Zur Ausführung der amerikanischen Aufträge sind sämtliche grössere polnischen Böttchereien herangezogen worden. Der erste Probetransport im Umfange von 500 Eichenfässern, die von einer Fabrik bei Petrikau geliefert wurden, ist dieser Tage über Gdingen nach Amerika abgegangen.

Polnisch-holländische Heringfanggesellschaft „Mewa"

Die vor kurzem gegründete polnisch-holländische Gesellschaft für Hochseefischerei „Mewa" hat mit den in ihrem Besitz befindlichen 15 Schiffen den Heringfang in der Nordsee aufgenommen. Ende Juli werden in Gdingen die ersten Transporte von Salzheringen der „Mewa" erwartet. Nach den getroffenen Abmachungen wird die Gesellschaft ihren Jahresbedarf an Salz in Höhe von 1200 t durch Einkäufe in Polen decken. Die „Mewa" plant die Einrichtung einer Fassfabrik, die polnisches Eichen- und Tannenholz verwenden soll.

Sowjetaufträge an die Widzewska Manufaktura in Lodz

Die mit starker Beteiligung der staatlichen Landeswirtschaftsbank arbeitende Lodzer Textilgrossfabrik „Widzewska Manufaktura" A.-G. hat bedeutende Sowjetaufträge auf Garn und Konfektionswaren hereingenommen. Der Stand der Inlandsaufträge sowie die in Vorbereitung befindlichen weiteren Exporttransaktionen werden der Fabrik volle Beschäftigung in der Herbstsaison sichern. Die Widzewska Manufaktura beschäftigt gegenwärtig über 6500 Arbeiter, wobei die Feingarnspinnereien in zwei Schichten arbeiten.

Zusammenschluss der Glashütten?

* Die „Gazeta Handlowa" bringt einen Artikel über die chaotische Lage der polnischen Glasflaschenindustrie, die dadurch entstanden ist, dass in der Hauptsache nur die kleinen Glashütten produzieren und die grösseren Glashütten entweder stillgelegt worden sind oder nur verkürzt mit fremden Geldmitteln arbeiten. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, dass die Aufträge infolge des geringen Inlandsbedarfes sehr spärlich den Glashütten zugehen. Die Glasflaschenproduktion wird durch die Bildung einzelner Produktionsgruppen unrentabel, so dass es unbedingt geboten erscheint, durch den Zusammenschluss der Glashütten die Herstellung und den Verkauf von Flaschen gemeinsam zu regeln. In dem neuen Plan ist eine Aufteilung der Glasflaschenproduktion auf die einzelnen Produktionsgruppen in folgender Weise vorgesehen: 1. Flaschen für Schnäpse, Bier, Liköre, Weine, Obstsäfte und Mineralwässer in maschineller und Handproduktion aus orangefarbigem Glas. 2. Flaschen für dieselben Zwecke aus Glas in verschiedenen Farben. 3. Milchflaschen, Weck- und Einmachgläser für Obst und Gemüse aus weissem Glas. 4. Flaschen und Gefässe für die chemische und pharmazeutische Industrie sowie für Apotheken aus Glas in allen Farben. 5. Flaschen aus halbweissem Glas für das staatliche Spiritusmonopol.

Märkte

Getreide. Warschau, 20. Juli. Amtl. Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen I 20 bis 20.50, Weizen rot 39—40, Einheitsweizen 38—39, Sammelweizen 37—38, Einheitshafer 18—19, Sammelhafer 17—18, Gerstengrütze 18—19, Felderbsen 24—27, Viktoriaerbsen 32—36, Wicke 14—15, Blaulupinen 10—10.50, Gelblupinen 11—12, Leinsamen 44 bis 46, Weizenluxusmehl 62—67, Weizenmehl I 57 bis 62, II 52—57, III 27—37, gebeuteltes Roggenmehl 36—38, gesiebtes 26—28, Roggenschrotmehl 26—28, Weizenkleie, Schale 13.50—14.50, mittlere Weizenkleie 13—14, Roggenkleie 11—11.50, Leinkuchen 18 bis 19, Rapskuchen 14—14.50, Sonnenblumenkuchen 16—16.50. Geringe Umsätze bei ruhiger Tendenz.

Getreide. Posen, 21. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	36.00—37.00
Roggen alt	18.25—18.50
Roggen neu, zum Mahlen	16.75—17.00
Wintergerste	14.25—15.25
Hafer	14.50—15.00
Roggenmehl (65%)	32.00—33.00
Weizenmehl (65%)	57.00—59.00
Weizenkleie	10.00—11.00
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00
Roggenkleie	9.75—10.50
Winterraps	33.00—34.00
Winterrübsen	40.00—41.00
Sommerwicke	12.50—13.50
Peluschken	12.00—13.00
Blaulupinen	7.50—8.50
Gelblupinen	9.50—10.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Weizen, Roggen- und Weizenmehl schwach, für Wintergerste schwächer, für Roggen und Hafer ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 65 to, Roggenmehl 5 to, Roggenkleie 50 to, Speisekartoffeln 37.5 to.

Produktenbericht. Berlin, 20. Juli. Obwohl der Preiseinbruch an den überseeischen Getreideterminmärkten nicht einmal stimmungsmässig einen Eindruck machte, war die Tendenz im Getreideverkehr heute erneut ruhiger. Anregungen vom Mehlmarkte fehlen weiterhin. Infolgedessen war das Inlandsangebot völlig ausreichend, und, soweit Gebote erhältlich waren, lauteten sie etwa 1 Mark niedriger als gestern. Im Lieferungsgeschäft waren in den Septembersichten verschiedentlich Interventionen erforderlich, jedoch gaben die Notierungen trotzdem um 1 Mark nach. Weizen- und Roggenmehle liegen nach wie vor ruhig. Am Hafermarkt sind die Preise für gute Qualitäten behauptet, während geringe Sorten vernachlässigt blieben. Das Angebot in Wintergerste hat sich verstärkt, Forderungen und Gebote sind aber noch schwer in Einklang zu bringen.

Posener Viehmarkt

Vom 21. Juli.

Aufgetrieben wurden: 2 Ochsen, 5 Bullen, 22 Kühe, 156 Kälber, 37 Schafe, 280 Schweine, 7 Magerschweine, 122 Ferkel; zusammen 631 Stück.

Vieh und Fleisch. Warschau, 20. Juli. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 115—120, 130—150 kg 110—115; Fleischschweine 110 kg 85—95. Aufgetrieben wurden 1025 Stück.

Vieh und Fleisch. Berlin, 18. Juli. Auftrieb: Rinder 1023, darunter Ochsen 186, Bullen 482, Kühe und Färsen 553, zum Schlachthof direkt 43, Auslandsrinder 43; Kälber 2210; Schafe 6029, zum Schlachthof direkt 819; Schweine 12 821, zum Schlachthof direkt 2460. Preise für 1 Ztr. Lebendgewicht in RM. I. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts jüngere 36, sonstige vollfleischige 33—35, fleischige 29—32, gering genährte 25—28. Bullen: jüngere vollfl., höchst. Schlachtw. 31, sonstige vollfl. oder ausgemästete 28—30, fleischige 26—27, gering genährte 23—25. Kühe: jüngere vollfl., höchst. Schlachtw. 25—28, sonstige vollfl. oder gemästete 22—24, fleischige 18—21, gering genährte 13—17. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete, höchst. Schlachtw. 32—33, vollfleischige 30—31, fleischige 26—29, gering genährte 20—25. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 20—22. II. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 36—41, mittlere Mast- und Saugkälber 31—37 geringere Saugkälber 23—30, geringe Kälber 16—22. III. Lämmer, Hammel und Schafe: Lämmer und Hammel: beste Mastlämmer (Stallmastlämmer) 35 bis 36, beste jüngere Masthammel (Stallmasthammel) 33—34, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 30—32, geringere Lämmer und Hammel 24—29. Schafe: beste Schafe 25—27, mittlere Schafe 22—25, geringere Schafe 18—21. IV. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. 35—37, vollfl. von ca. 240 bis 300 Pfd. 35—36, vollfl. von ca. 200—240 Pfd. 34—35, vollfl. von ca. 160—200 Pfd. 32—34, fleischige von ca. 120—160 Pfd. 30—31, Sauen 32—34. — Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen lebhaft, bei Schweinen ziemlich glatt.

Posener Börse

Posen, 21. Juli. 5% Staatl. Konvert.-Anleihe 43.50 G, 4½ Dollarbr. d. Pos. Landschaft (1 Dollar zu 6.29) 41.50 G, 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 34.10 G, 4% Prämien-Dollar-Anleihe, Serie III 46.50 G, 4½% Roggenbriefe der Pos. Landschaft 5.40 G, 3% Bau-Anleihe Serie I 40 G, Bank Polski 80 G. Tendenz: belebt.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 20. Juli: 1 Dollar (nichtamtlich) = 6.11—6.12 zł. Bank Polski-Poznań notiert: 100 Reichsmark = 208.00 zł, 100 Danziger Gulden = 173,27 zł.

Ein Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Börse

Danzig, 20. Juli. Amtliche Devisenkurse (telegr. Auszahlungen): London 17.07—17.11, Warschau 57.43 bis 57.54, Zürich 99.35—99.55, Paris 20.14—20.18: Dollarnoten 3.5964—3.6036, Złotynoten 57.42—57,54.

Warschauer Börse

Warschau, 20. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 6.24—6.25, Goldrubel 485—486, Tscherwonetz 1.05 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 213.40, Kopenhagen 133.00, Oslo 149.65, Prag 26.54, Stockholm 153.60, Montreal 5.95.

Effekten.

Es notierten 3% Prämien-Bau-Anl. (S. I) 38.50 bis 38.75, 4% Prämien-Invert.-Anl. (Serie) 110.00, 5% Staatl.-Konvert.-Anl. (1924) 44.25, 6% Dollar-Anl. (1919—1920) 64.50, 7% Stabilisierungs-Anl. (1927) 50.38—50.00, 10% Eisenbahn-Anl. 100.50.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Bank Polski 82.50 (83.50), Kijewski 17.25 (16.75), W. T. P. Cukru 19.50 (21), Lilpop 11.75 (12). Tendenz schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	20. 7. Geld	20. 7. Brief	19. 7. Geld	19. 7. Brief
Amsterdam	360.55	362.35	360.55	362.35
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.64	125.26	—	—
London	29.59	29.89	29.65	29.95
New York (Scheck)	6.24	6.32	6.08	6.16
Paris	34.96	35.14	34.97	35.15
Prag	—	—	26.48	26.60
Italien	47.12	47.58	47.07	47.53
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	173.52	174.38	—	—
Zürich	172.42	173.28	172.42	173.28

Tendenz: New York fester

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. Juli. Mit wenigen Ausnahmen zeigten die ersten Kurse zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs leicht rückgängige Tendenz. Der Kurseinbruch in New York wirkte sich zwar nur rein psychologisch aus, die Kundschaft übte aber doch, zumal es an neuen Anregungen etwas fehlte, Zurückhaltung und war nur mit wenigen Neuaufträgen im Markte. Die Spekulation realisierte in Anbetracht der bevorstehenden mehrtägigen Unterbrechung des Börsenverkehrs weiter, so dass Papiere wie Desauer Gas, Schles. Gas, Schwarzkopff und Holzmann bis zu 2½ Prozent einbüssten. Auch Farben und Siemens waren bis zu 1½ Prozent gedrückt. Andererseits konnten Kaliwerte bis zu 2¾ Prozent gewinnen. Renten hatten uneinheitliche Tendenz, lagen aber gleichfalls ruhiger. Die Altbesitzanleihe konnte ¼ Prozent gewinnen, die Neubesitzanleihe büsste 30 Pfennig ein. Auch Schuldbücher waren um ¼ Prozent abgeschwächt, dagegen zogen Stahlobligationen um ¾ Prozent an. Die Situation am Geldmarkt scheint unverändert zu sein, allerdings macht sich der näherrückende Ultimo schon in einer verringerten Nachfrage nach Reichsschatzanweisungen bemerkbar. Im Verlaufe zogen die Kurse ziemlich einheitlich um ¼ bis ½ Prozent an, da die Meldung eines Mittagsblattes von einem neuen 50-Millionen-Russenkredit für Industrie-Lieferungen eine gewisse Anregung gab.

Effektenkurse.

	21.7.	20.7.		21.7.	20.7.
Fr. Krupp	85.75	84.87	Ilse Bergbau	—	—
Mitteldt. Stahl	73.87	73.25	Ilse Gen.	112.25	113.00
V. Stahlw. d. Anl	56.87	56.37	Gebr. Jungh.	33.75	33.75
Accumulator	171.25	170.50	Kali Chemie	—	—
Allg. Kunsts.	35.25	36.00	Kali Asch.	—	—
Allg. Elekt.-Ges.	22.12	22.00	Klöckner-W.	56.75	59.50
Aschaffb. Zst.	22.00	21.50	Kokswerke	79.50	80.25
Bayer. Motor.	129.25	130.00	Leopold Grube	40.50	40.62
Bemberg	50.50	51.50	Lahmeyer	—	125.00
Berger	—	—	Laurahütte	17.00	17.87
Bl. Karlsr. Ind.	72.25	74.87	Mannesmann	63.87	65.50
Braunk. u. Brk.	—	—	Mansf. Bergb.	26.00	25.50
Bekula	109.75	109.75	Masch.-Untn.	45.00	47.00
Bl. Masch.-Bau	66.75	—	Maximilianshütte	—	—
Bremer Wollk.	—	—	Metallges.	55.00	—
Buderus Eisen	73.62	75.25	Niederls. Kohl.	159.00	161.00
Charl. Wasser	70.12	70.25	Orenst. u. Kop.	36.00	37.50
Chem. Heyden	62.75	63.83	Phönix Bgbau	40.25	41.50
Contin. Gummi	158.00	159.75	Polyphon	27.25	28.25
Contin. Linol.	—	—	Rh. Braunkohl.	—	—
Daimler-Benz	29.87	30.87	Rh. Elktr.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	110.75	111.00	Rh. Stahlw.	91.37	93.00
Dt. Con.-Gs.-D.	106.50	109.50	Rh. Westf. Elek.	83.37	84.25
Dt. Erdöl-Ges.	113.00	115.00	Rütgerswerke	58.00	59.62
Dt. Kabelw.	64.25	65.75	Salzdetfurth	173.25	170.50
Dt. Linol.-Wk.	44.50	—	Schl. Bbg. u. Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G. B.	95.00	—
Dt. Eisenh. n. A.	42.75	44.50	Schub. u. Sals.	—	—
Dortm. Union	194.25	—	Schuck. u. Co.	105.25	106.87
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	118.37	119.75
Eintr. Braunk.	—	—	Siem. u. Halske	155.25	157.00
Eisenb. Verk.	—	88.00	Svenska	—	—
El. Lief.-Ges.	86.25	—	Thüring. Gas	109.87	—
El. W. Schles.	—	75.25	Tietz, Leonh.	—	17.12
El. Licht u. Kr.	—	—	Ver. Stahlw.	39.87	40.62
Engelhardt Br	—	108.50	Vogel Draht	—	58.00
I. G. Farben	131.37	132.37	Zellst. Verein	2.62	—
Feldmühle	59.25	60.00	do. Waldhof	40.00	40.87
Felten u. Guill.	50.00	51.25	Bk. el. Werke	—	56.00
Gelsenk. Bgw.	53.12	65.25	Bk. f. Brauind.	—	—
Gesfürel	84.37	84.87	Reichsbank	149.75	149.87
Goldschmidt	49.50	49.87	Allg. L. u. Kr.	84.50	—
Hbg. Elkt.-W.	—	—	Dt. Reichs.-V.	100.00	100.00
Harbg. Gummi	—	—	Hamb.-Am.-P.	14.75	15.00
Harpen. Bgw.	98.00	98.00	Hansa	—	—
Hoesch	66.00	68.75	Otavi	14.12	14.12
Holzmann	52.50	53.50	Nordd. Lloyd	15.75	16.12
Hotelbetr.-Ges	—	—			

	21.7.	20.7.
Ablös.-Schuld	75.75	76.00
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	11.35	11.80

Tendenz: abbröckelnd.

Amtliche Devisenkurse

	18. 7. Geld	18. 7. Brief	19. 7. Geld	19. 7. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	13.94	13.98	13.98	14.02
New York	2.967	2.973	2.977	2.983
Amsterdam	169.63	169.97	169.68	170.02
Brüssel	58.59	58.71	58.59	58.71
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.72	81.88	81.72	81.88
Helsingfors	6.164	6.176	6.174	6.186
Rom	22.18	22.22	22.18	22.22
Jugoslawien	5.195	5.205	5.195	5.205
Kaunas (Kowno)	41.71	41.79	41.71	41.79
Kopenhagen	62.29	62.41	62.49	62.61
Lissabon	12.69	12.71	12.72	12.74
Oslo	70.08	70.22	70.28	70.42
Paris	16.44	16.48	16.45	16.49
Prag	12.52	12.54	12.52	12.54
Schweiz	81.12	81.28	81.12	81.28
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.06	35.14	35.06	35.14
Stockholm	71.93	72.07	72.08	72.22
Wien	46.95	47.05	46.95	47.05
Talinn	71.43	71.57	71.43	72.57
Riga	73.18	73.32	73.18	73.32

Ostdevisen. Berlin, 20. Juli. Auszahlung Posen 47.05—47.25, Auszahlung Warschau 47.05 bis 47.25, Auszahlung Kattowitz 47.05—47.25; grosse polnische Noten 46.90—47.30.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 29 **Heimat und Welt** bei

Statt Karten.

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Dr. Dietrich Lehfeldt,
Walburg Lehfeldt
geb. v. Schönberg.

Powodowo p. Wolsztyn, den 20. Juli 1933.
z. Zt. Diakonissenhaus Poznań, ul. Grunwaldzka 49.

Nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft in dem Herrn unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater, der

Altsitzer

Friedrich Broege

im 78. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Olekszyn, den 20. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Sonntag um 4½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

IN KÜRZE ERSCHEINT:

Gymnastik

aber richtig

VON GABRIELE PÜNCHERA

Eine Auswahl aus den Gymnastik-Aufsätzen des Berliner Lokal-Anzeigers. Mit einer ärztlichen Einleitung „Sinnvolle Gymnastik" von

Medizinalrat Dr. Georg Reimann.

Mit vielen erklärenden Zeichnungen, ca. 80 Seiten stark, in kaschiertem Leinen geheftet

80 Pf.

VERLAG SCHERL / BERLIN SW 68

Allein-Auslieferung für Polen:
KOSMOS Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Sommersprossen,

Sonnenbrand, gelbe Flecke usw. beseitigt unter Garantie Apotheker J. v. Gadebusch's

„Axela-Crème"

Die Preise jetzt billiger und zwar:
1/1 Dose 1.— zł
1/2 „ 2.— „
1/1 „ 3.50 „
dazu „Axela"-Seife
1 Stück 1.— zł
3 „ 2.75 „

J. Gadebusch,
Poznań, ul. Nowa 7
Fernsprecher 16-38.
Gegr. 1869.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski
(früher Petriplatz).

Wie jeher
auch immer noch kauft man gut
Waffen aller Art,
Patronen,
Jagdgerätschaften
bei
J. Specht Nachf.,
Poznań, Ratajczaka 3.
Gegr. 1861. — Tel. 1338

Suppenhühner
Junge
Enten, Hühnchen,
neue Matjesheringe
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13.

Nähmaschinen

bestes Fabrikat, billigst, auch gegen Teilzahlungen.

MIX,
Poznań, Kantaka 6a.

Weisse Woche

Wir haben riesige Mengen Leinen günstig eingekauft, die wir, solange der Vorrat reicht, zu bewundernswert niedrigen Preisen verkaufen werden.

Als Beweis einige Beispiele:

Leinen 70 cm	75, 65 und	55 gr	**Leinen** 140 cm	1,80, 1,50 und	**1,35** zł
Wirtschaftsleinen 70 cm		68 gr	„ 160 cm	2,25, 1,80 und	**1,60** zł
„ 80 cm		75 gr	**Silesia** 160 cm		**2,35** zł
Posener Leinen 80 cm		75 gr	**Rosa Inlett**		**0,95** zł
Leinen Krosniak 70 cm		78 gr	**Inlett,** undurchlässig		**1,40** zł
„ 80 cm		88 gr	„ 160 cm		**2,90** zł
Leinen Madapolam 80 cm	110, 95,	85 gr	**Ia Drillich**		**3,75** zł
Leinen Silesia 80 cm		1.05 zł	**Tischtuchdamast** 140 cm		**2,25** zł
Handtuchleinen	von	27 gr	„ 160 cm der beste		**4,20** zł

Besonders weisen wir noch hin auf eine Partie Herrenstoffe:

Anzug-Kammgarn Serie I. zł 12,—, Serie II. zł 15,—, Serie III. bestes Bielitzer Kammgarn zł 18,—.

Auf alle anderen Stoffe, ausser den obengenannten werden wir bei Barzahlung **10% Rabatt** erteilen.

R. i C. KACZMAREK
Poznań, ul. Nowa 3.

Arbeitsdienst!

Lesen Sie darüber das Buch:

Packt an, Kameraden!

Erkundungsfahrten in die Arbeitslager, von **Peter Martin Lampel.**

RM. 4.50

In allen Buchhandlungen erhältlich.
Auslieferung: **Kosmos Sp. z o. o.**
Groß-Sortiment.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Grabdenkmäler
in allen Steinarten empfiehlt billigst
Joh. Quedenfeld
Inh.: A. Quedenfeld
Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21
Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinie 4 und 8.
Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Radiumbad Oberschlema
das stärkste der Welt
heilt auch Sie
wie Tausende vor Ihnen bei Rheuma, Gicht, Neuralgien, Wechseljahrebeschwerden und Alterserscheinungen.
Auch Haustrinkkuren mit der berühmten Bismarckquelle.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Wegen Wegzuges verkaufe ich zu herabgesetztem Preise

5 Bienenvölker

eine fast neue Hobelbank, 12 neue eichene Lehnstühle. Otto Seidel Biechowo Nowawies-król. pow. Września.

Pianos

Weltmarken „August Förster", „Ecke", „Betting", günstige Bedingungen, reelle fachmäßige Bedienung.
ul. Fr. Ratajczaka 28

Umständehalber sofort billig abzugeben:

1 Schlafzimmer

komplett, eine Küchengarnitur wie neu u. verschiedene einzelne Möbel. Górna Wilda 43, W. 16.

Habe abzugeben:

guten Preßtorf.

Mantyk, Głębocko, pow. Oborniki

---

erstklassiges

Konzertpiano

gut erhalten, selten schön. Ton, Mahagoni, ist zu verkaufen. Offerten mit Rückantwortporto unter 5732 a. d. Geschst. d. Ztg.

Eßzimmer

(Eiche), weißes eisernes Bett mit sehr guter Matratze u. div. andere Möbel zu verkaufen.
Pocztowa 31, Wohn. 4.

Villa

nicht zu groß, m. Garten, guter Verbindung, Nähe der Stadt, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off unter 5729 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Automobile

Heil Rudge!

Sieger d. Großen Preises sowie der Meisterschaft Polens 1933.

Alle Modelle wie auch die Wunder-Modelle von **Coventry-Eagle** auf Lager.

„Anglomotor"
Poznań, Żydowska 29.
Kataloge auf Wunsch.

Pachtungen

Inspektor

sucht 100—200 Morgen zu pachten. Barzahlung. Ausführliche Angaben u. Übernahmepreis unter 5733 an die Geschst. d. Zeitung erbeten.

Suche **Pachtung**

einer annähernd 100 Mrg großen Wirtschaft, guter Boden. Offerten unter 5726 a. d. Geschst. d. Ztg.

Verschiedenes

Ballon-Fahrräder
Marke
„WANDER"
sind nur bei
Fa. St. Wawrzyniak,
Kantaka 5 und
Fa. S. Fligierski,
św. Marcin 23
zu haben.

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.

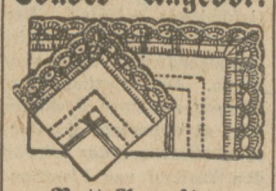
Achtung, einsame Herren!

„Morskie Oko"
J. Magner, Poznań, Młyńska 3.
Angenehmer, gemütlicher Aufenthalt — Konzert — Kabinetts. — Niedrige Preise.

Damenhüte

Modernste Facons — Billigkeitsrekord.
Fa. „Urszula"
Ratajczaka 28 (gegenüber Kino „Apollo").

Sonder-Angebot!



Bett-Garnitur

(zwei Oberbetten, zwei glatte und zwei reich gestickte Kopfkissen), Kopfkissenbezug von zł 1,70, mit Hohlnaht v. zł 2,50, mit Klöppelspitzenverzierung von zł 2,90, m Hohlnahtfalbeln von zł 3,50, Überschlaglaken v. zł 6,90 mit Hohlnaht von zł 7,90, mit Klöppelspitzen von zł 9,90, Bettlaken von zł 2,75, Handtücher von zł 0,25, Damasthandtücher von zł 0,85, Damastbettbezüge, farbige, garantierte Betteinschüttungen, Inletstoffe, bewährte federdichte Köpergewebe garantiert daunen- und federdicht, farbecht, fertig u. vom Meter empfiehlt zu fabelhaften Preisen

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
vorm Weber
ul Wrocławska 3
Spezialität: Aussteuern fertig, auf Bestellung und vom Meter.

Klavier sofort zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unt. **5675** an d. Geschst. d. Ztg.

Behördl. genehmigte

Ehevermittelung
Fr. J. Wagner,
Poznań
skrytka pocztowa 199.
Keine Vorschußzahlung.

Mietsgesuche

Sonnige 3 Zimmerwohnung

m. Nebengelaß in ruhiger Gegend Posens, von sicherem Mietezahler gesucht. Ausführliche Angebote unter 5730 an die Geschst. dieser Zeitung.

Geldmarkt

Suche für eine Landwirtschaft v. 120 Morgen

18 000 zł

zur I. Stelle. Off. unter 5715 a. d. Geschst. d. Ztg

Stellengesuche

Tüchtiger

Chauffeur

u. Schlosser, führte 3 J. eigne Werkstatt, sucht Stellung, ebtl. kann Kaution gestellt werden
Kamiński
ul. Palacza 121.

Offene Stellen

Haustochter

die gewillt ist, sich in allen Zweigen des landw. Haushalts gründlich auszubilden u. die Hausfrau tatkräftig zu unterstützen, kann sich gleich melden. Dienstmädchen vorhanden. Nur gebild., fleißiges u. häuslich veranlagtes, sittsames junges Mädchen kommt in Frage Off. unter 5731 an die Geschst. dieser Zeitung.

Suche für bald evgl. unverh.

Buchhalter(in)

gute Handschrift, Maschinenschreiben Bedingung, polnische Sprachkenntnisse erwünscht, an flottes u. genaues Arbeiten gewöhnt. Lebenslauf mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. und Bild an **Buchstelle der Herrschaft Klenka**
p. Nowemiasto n/W.
pow. Jarocin.

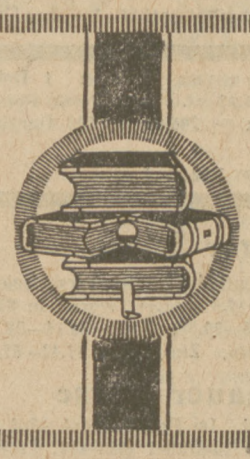
Vertreter

Einige tüchtige Vertreter, welche mit städtischen u. staatlichen Beamten Beziehungen unterhalten, werden v einem bedeutenden Wäscheversandhaus gesucht. Vorzusprechen
Młyńska 5, Wohnung 5, am 21. und 22. Juli von 3—6 Uhr.

Junger energischer

Forstmann

für Feldschutz gesucht.
Dom. Białokosz
p. Nojewo.



Neueinbände
und Reparaturen

von Büchern, Journalen, Mappen usw. werden sauber, schnell und billigst ausgeführt.

CONCORDIA SP. AKC.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Grundstücke

Wegen Ausreise verkaufe

Wohnhaus

mit großem Saal und Nebenräumen, die sich zu Gewerbezwecken u. Fabrikation eignen.
Rynek Łazarski 18.

Auto- u. Motorradreparaturen

aller Art, Bau neuer Autokühler sämtlicher Marken, Reparatur derselben, solide Ausführung günstige Preise.
„Automontaż"
Dolna Wilda 73.

Damen- und Herren-Schuhe Orthopädische Schuhe

nach Maß sowie sämtliche Reparaturen.
Mäßige Preise!
E. LANGE
Schuhmachermeister
Poznań, Wolnica 7, I.